



UNIVERSITÄTS
KLINIKUM
HEIDELBERG

GESCHÄFTSBERICHT 2017



DYNAMISCH DEN FORTSCHRITT PRÄGEN



DYNAMISCH DEN MEDIZINSTANDORT ENTWICKELN



DYNAMISCH DIE GESUNDHEIT FÖRDERN

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORTE 5

Aufsichtsrat	5
Vorstand	7

LAGEBERICHTE 9

Universitätsklinikum	10
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	14
Herausforderungen der Zukunft	16

DYNAMISCH 19

Dynamisch den Fortschritt prägen	20
Dynamisch den Medizinstandort entwickeln	24
Dynamisch die Gesundheit fördern	28

KONZERN 33

Kliniken und Zentren	34
Institute des Universitätsklinikums	40
Verwaltung	43
Beteiligungen	44
Zahlen/Daten/Fakten	48

FAKULTÄT 57

Dekanat	58
Forschungsförderung der EU	60
Programme der DFG	62
Forschungsförderung des Bundes	64
Ehrungen, Preise und Auszeichnungen	66
Forschung und Nachwuchsförderung	68
Lehre (HEICUMED und HEICUDENT)	70
Zahlen/Daten/Fakten	74

IMPRESSUM 77

AUFSICHTSRAT

Dr. Simone Schwanitz
Ministerialdirigentin
Aufsichtsratsvorsitzende
MWK Baden-Württemberg



Prof. Dr. A. Stephen K. Hashmi
Prorektor für
Forschung und Struktur
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg



Ralf Kiefer
Personalrat
Universitätsklinikum
Heidelberg



Dr. Rainer Dulger
Geschäftsführender Gesellschafter
ProMInent GmbH



Prof. Dr. Christiane Bruns
Direktorin der Klinik Allgemein-,
Viszeral- und Tumorchirurgie
Universitätsklinik Köln



Prof. Dr. Bernhard Eitel
Stellvertretender
Aufsichtsratsvorsitzender
Rektor Ruprecht-Karls-
Universität Heidelberg



Alfred Dietenberger
Ministerialrat
Finanzministerium
Baden-Württemberg



Prof. Dr. Gabriele Schackert
Direktorin Klinik und Poliklinik
für Neurochirurgie
Universitätsklinikum
Carl Gustav Carus Dresden



Dr. h. c. Manfred Lautenschläger
Aufsichtsratsmitglied
MLP AG

EIN JAHR VOLLER DYNAMIK

„Nichts in der Geschichte des Lebens ist beständiger als der Wandel.“ Dieses Zitat des großen Evolutionsbiologen Charles Darwin steht dem diesjährigen Geschäftsbericht voran und ist passend gewählt: Es beschreibt ein Jahr voller Dynamik, in dem es viele Veränderungen, aber vor allem auch positive Neuanfänge am Universitätsklinikum Heidelberg gegeben hat.

So wurde im November 2017 das Zentrum für Integrative Infektionsforschung eröffnet. Ziel der Infektionsforschung – einem ausgewiesenen Heidelberger Schwerpunkt – ist es, Viren- und Parasiteninfektionen besser zu verstehen. Aufgrund der hohen Bedeutung für die Forschung hat der Bund die Hälfte der Kosten für den Neubau von insgesamt 21,5 Millionen getragen, den verbleibenden Betrag teilten sich Universitätsklinikum und Land Baden-Württemberg. Und diese Großbaustelle war nur der Anfang: Weitere gewichtige Baumaßnahmen auf dem Campus laufen oder sind in konkreter Planung.

Stolz sind wir auch in diesem Jahr über erfolgreiche Berufungen, hochdotierte Förderungen und bedeutende Auszeichnungen, die zeigen, dass in Heidelberg weiterhin Spitzenforscher aus der ganzen Welt tätig sind. Doch auch andere Themen erfordern verstärkte Aufmerksamkeit und Engagement: Es besteht die Gefahr, dass wir in naher Zukunft und angesichts einer alternden Gesellschaft nicht mehr genug Pflegekräfte gewinnen können. Dies ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das viele Krankenhäuser betrifft. Heidelberg zeigt hier – wie gewohnt – eine erfreuliche Eigeninitiative. Im Mai 2017 startete die Personal-Kampagne „Du wirst wachsen. Vielfalt Pflege. Seit 1561.“, um wieder mehr junge Leute für diesen unverzichtbaren Beruf zu begeistern.

Als Aufsichtsrat freuen wir uns, dass auch im Jahr 2017 die Geschäftsbücher wieder mit einer „Schwarzen Null“ geschlossen werden können. Uns ist dabei bewusst, dass wir dies der hohen Kompetenz und dem Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdanken. Heidelberg steht hinsichtlich seiner Leistungen in der Krankenversorgung und vielen weiteren Feldern ganz oben im Reigen der Universitätsklinika. Mehr noch: Tochterunternehmen beschenken mit Ausgründungen sogar schon eine Enkelgeneration.

All diese unternehmerischen Aktivitäten waren nur möglich, weil das Land Baden-Württemberg die Universitätsklinik bereits vor 20 Jahren als „Anstalten öffentlichen Rechts“ in die unternehmerische Selbstständigkeit entlassen hat und die Medizin weiterhin großzügig unterstützt. Tatkräftig umgesetzt wird dies von unserer neuen Leitenden Ärztlichen Direktorin, Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich, die im Juni die Nachfolge von Prof. Dr. Guido Adler angetreten hat. Als externes Mitglied aus der Wissenschaft begrüßen wir neu im Aufsichtsrat Prof. Dr. Christiane Bruns, Direktorin der Klinik Allgemein-, Viszeral- und Tumorchirurgie der Universitätsklinik Köln.

Der Aufsichtsrat des Universitätsklinikums Heidelberg dankt dem Klinikumsvorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren Einsatz und wünscht Freude bei der Arbeit, gute Gesundheit und weiterhin viel Erfolg.



Ministerialdirigentin Dr. Simone Schwanitz
Aufsichtsratsvorsitzende des
Universitätsklinikums Heidelberg

Heidelberg, im Juli 2018

VORSTAND

Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich

Leitende Ärztliche Direktorin
Vorstandsvorsitzende



Dipl.-Volksw. Imtraut Gürkan

Kaufmännische Direktorin
Stv. Vorstandsvorsitzende

Prof. Dr. Wolfgang Herzog

Dekan



Edgar Reisch

Pflegedirektor

Prof. Dr. Matthias Karck

Stv. Leitender
Ärztlicher Direktor



GEMEINSAM ETWAS AUFBAUEN

Was braucht ein Bauherr? Eine exzellente Planung, die entsprechenden finanziellen Mittel, gute Nerven und viel Geduld. Doch als Ergebnis aller Mühen entsteht etwas Neues, das eine wunderbare Investition in die Zukunft ist!

Das Universitätsklinikum Heidelberg hat sich in den vergangenen Jahren – unterstützt von Partnern und mit dem Rückhalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – auch als Bauherr bewährt und blickt heute voller Stolz auf einen modernen Campus. Auch in 2017 wurden bauliche Herausforderungen angenommen und vorangetrieben, wie die Neubauten von Chirurgie, eines Herzzentrums und des Hopp-Kindertumorzentrums sowie die Sanierung der Kopfklinik. Dank Eigeninitiative und Unterstützung durch Mittel von Bund, Land und Sponsoren sind diese großen Baumaßnahmen auch umsetzbar. Insgesamt wird das Universitätsklinikum nach Abschluss dieser Projekte eine stolze Summe von rund einer Milliarde Euro investiert haben, um eine optimale und effiziente Infrastruktur für Patienten und Mitarbeiter zu bieten.

Spitzenmedizin und weltweit beachtete Forschungserfolge benötigen jedoch mehr als moderne Gebäude. Zusätzlich zur „Hardware“ arbeiten wir auch intensiv an einem Ausbau der „Software“, sprich einer umfassenden Digitalisierung. Deren Umsetzung ist – beispielsweise in der Krankenversorgung durch eine elektronische Patientenakte – eine unerlässliche Grundlage für die Forschung und die qualitativ hochwertige Patientenversorgung eines Universitätsklinikums.

Ein Blick auf die Konzerndaten zeigt, dass der eingeschlagene Weg richtig ist und dass der starke Erneuerungsdrang, der überall zu spüren ist, zu Ergebnissen führt: Bei einem Gesamtumsatz von über einer Milliarde Euro schließen wir das Jahr 2017 mit einer „Schwarzen Null“ ab – bei 116.758

Case Mix-Punkten und einem Case Mix-Index von über 1,8. Wir stellen verstärkt ein: Im Jahr 2017 stieg die Anzahl unserer Mitarbeiter auf 13.455.

Doch es kommt nicht nur auf Zahlen an: Respekt, Wertschätzung und persönliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten sind entscheidend, damit Menschen sich entfalten und große Leistungen vollbringen können. Wir brauchen starke Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und engagieren uns deshalb sehr für Fort- und Weiterbildung. Im Bereich Pflege sind besondere Anstrengungen notwendig, denn hier fehlt es an engagierten Menschen, die diesen lebenswichtigen Beruf ergreifen möchten. Ein Schwerpunkt lag daher im Jahr 2017 auf unserer Kampagne „Du wirst wachsen. Vielfalt Pflege. Seit 1561.“, mit der wir neue Pflegerinnen und Pfleger gewinnen möchten.

Bedeutende Auszeichnungen und Förderungen belegten im Jahr 2017 erneut die herausragende Forschungsarbeit der Heidelberger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Erfolgreiche Berufungen tragen dazu bei, Heidelberg auch zukünftig national und international an der Forschungsspitze zu halten. Der Vorstand freut sich über die hochkarätige Unterstützung und heißt die neuen Kolleginnen und Kollegen willkommen.

Heidelberg hat einen klingenden Namen in der Welt. Gehen wir es an – und bauen wir diesen legendären Ruf weiter aus! Ein Dank geht an alle Partner, Förderer und Sponsoren sowie unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit im Jahr 2017 – und der Blick geht mit Vorfreude und Spannung auf die Baustellen, die die Zukunft bringen wird.

Der Vorstand
des Universitätsklinikums Heidelberg

Heidelberg, im Juli 2018

LAGEBERICHTE



LAGEBERICHT UNIVERSITÄTSKLINIKUM

DYNAMISCH AGIEREN, OPTIMISTISCH IN DIE ZUKUNFT BLICKEN

Die finanziellen Rahmenbedingungen der Universitätsmedizin sind schwierig. Dennoch kann das Universitätsklinikum Heidelberg mit Stolz auf ein erfolgreiches Jahr 2017 blicken – bilanziert wurde wieder die „Schwarze Null“. Hinter dem Bilanzgewinn von rund sechs Millionen Euro und einem Jahresumsatz von rund 891 Millionen Euro stehen rund 10.000 engagierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die jeden Tag das Beste für die Patienten geben. Kooperationspartner und Sponsoren helfen dabei, die politisch bedingte finanzielle Schieflage auszugleichen und die erfolgreiche Strategie der Vernetzung zahlt sich aus.

Das Universitätsklinikum Heidelberg ist auf die Maximalversorgung schwerstkranker Patienten spezialisiert – also auf Menschen, die in ganz besonderem Maße auf innovative Strategien zur Behandlung und Linderung ihrer Krankheiten angewiesen sind. Eine große Herausforderung liegt für die Mediziner darin, innovative Diagnose- und Behandlungsmöglichkeiten schnellstmöglich in die Versorgung der Patienten zu integrieren.

Eine vertrauensvolle Partnerschaft mit regionalen und überregionalen Kostenträgern ist dabei ein wichtiger Eckpfeiler: Das Haus pflegt eine offene Vertrauenskultur und kommuniziert frühzeitig über aktuelle Entwicklungen in Diagnostik und Therapie. Ziel ist es, die bestmögliche Therapie auch bei hohen Behandlungskosten anbieten zu können, wie sie beispielsweise bei der Krebstherapie und bei der Behandlung seltener Erkrankungen anfallen.

Investitionen in Infrastruktur und Gebäude

Auf dem Campus im Neuenheimer Feld befindet sich mit dem Neubau der Chirurgischen Klinik aktuell die größte Baustelle des Landes Baden-Württemberg. Das rund 21.000 Quadratmeter große Gebäude bietet nicht nur Platz für rund 900 Quadratmeter Forschungsfläche, sondern wird es der Klinik auch ermöglichen, die Kapazitäten in der Intensivmedizin von 72 auf 96 Betten zu erweitern. Moderne OP-Saal-Technik und innovative technische Systeme zum Patientenmanagement werden den Neubau von seiner Inbetriebnahme im Jahr 2019 an zu einer der modernsten Chirurgischen Kliniken Deutschlands machen. Bereits im November 2017 feierlich eröffnet wurde das Zentrum für Integrative Infektionsforschung – Center for Integrative Infectious Disease Research (CIID).

Häufig sind es jedoch auch großzügige Sponsoren wie beispielsweise die Dietmar Hopp Stiftung, die ambitionierte Bauvorhaben ermöglichen. So konnte 2017 mit den Planungen für zwei weitere zukunftsweisende Bauprojekte begonnen werden: Zwischen Kinderklinik und Nationalem Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) soll in Kooperation mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) ein Kindertumorzentrum (KITZ) errichtet werden. Die Vision: Auch für die 20 Prozent aller krebserkrankten Kinder, denen mit den gegenwärtigen Methoden nicht geholfen werden kann, effektive Behandlungsoptionen zu entwickeln. Ein Herzzentrum zur interdisziplinären Krankenversorgung und Forschung soll Kardiologie, Kardiochirurgie und Kinderkardiologie an einem Standort zusammen-

9
JAN

Individuelle Diagnostik bei Brustkrebs – Dietmar Hopp Stiftung finanziert technische Ausstattung und Forschungsarbeiten mit 510.000 Euro

31
JAN

Hepatitis C-Forschung: Wissenschaftspreis der Hector Stiftung an Professor Dr. Ralf Bartenschlager, Molekulare Virologie

15
FEB

Neue Personal-Kampagne „Du wirst wachsen. Vielfalt Pflege. Seit 1561.“ gestartet

AUSWAHL GEPLANTER NEUBAUTEN UND SANIERUNGEN

1. Neubau Chirurgie
2. Anbau Apotheke
3. Generalsanierung Kopfklinik
4. Neubau Herzzentrum
5. Aufstockung Kinderklinik
6. Neubau Kindertumorzentrum (KITZ)
7. Sanierung Rechtsmedizin
8. Erweiterung NCT

3
APR

Trotz Querschnittlähmung Pianist werden: Heidelberger Funkbeißschiene ermöglicht Bedienung des Klavier-Fußpedals – musikalische Weltpremiere in der alten Aula

6
APR

Prof. Dr. Carsten Müller-Tidow ist neuer Ärztlicher Direktor der Klinik Hämatologie, Onkologie und Rheumatologie

17
MAI

Spatenstich am Kreiskrankenhaus Bergstraße: 50 Millionen Euro fließen in die Errichtung eines neuen Bettenflügels und die umfangreiche Sanierung des Hauses

führen. Das neue Gebäude wird in Nachbarschaft des Nierenzentrums auf dem Gelände der alten Kinderklinik entstehen. Darüber hinaus plant das Universitätsklinikum Heidelberg gemeinsam mit dem DKFZ eine Erweiterung des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT). Laborflächen, Tagesklinik und weitere Dienst- und Besprechungsräume sollen zukünftig in einem Anbau untergebracht werden. Zukunftsweisend ist in vielen Bereichen der Kliniken die Digitalisierung. So hat z. B. die Neurochirurgische Klinik 2017 auf ein digitales OP-Management-System umgerüstet. Die neue Technik ermöglicht es u. a. eine Vielzahl von Mess- und Bilddaten auf Großbildmonitore im OP-Saal zu übertragen – dies liefert den Chirurgen einen noch besseren Überblick und gleichzeitig profitieren Aus- und Weiterbildung von 3D-Videodokumentation und Datenverknüpfung.

Kooperationen und erfolgreiche Ausgründungen

45 Kooperationsverträge im stationären und ähnlich viele im ambulanten Bereich ermöglichen es dem Universitätsklinikum, sich auf die Hochleistungsmedizin zu konzentrieren. Die regionalen Krankenhäuser und niedergelassene Ärzte übernehmen die Grund- und Regelversorgung. Über die Jahre konnte das Universitätsklinikum in diesem Netzwerk eine Leistungsstruktur aufbauen, die sich auch in den wirtschaftlichen Kennzahlen niederschlägt: 116.758 Case Mix-Punkte hat das Haus im Jahr 2017 erreicht, bei einem Case Mix-Index von über 1,8.

Das Universitätsklinikum Heidelberg ist ein Konzern mit einer wachsenden Zahl an Töchtern und Beteiligungen. Diese vollbringen Dienstleistungen für das Haus im Bereich der Infrastruktur und Technik, sind in der Patientenversorgung tätig und bilden medizinischen Nachwuchs aus. Inzwischen befindet sich das Klinikum schon in einer „Enkelphase“: So sind aus der Technologie Transfer GmbH – einer hundertprozentigen Tochter des Universitätsklinikums – im Jahr 2017 bereits sechs Ausgründungen entstanden.

Erfolgreiche Berufungen und bedeutende Auszeichnungen

Erfolgreiche Berufungen tragen dazu bei, Heidelberg auch zukünftig national und international an der Forschungsspitze zu halten. Wir begrüßen Prof. Dr. Hauke Winter (Thoraxchirurgie), Prof. Dr. Carsten Müller-Tidow (Hämatologie, Onkologie, Rheumatologie), Prof. Dr. Karen Nolte (Geschichte und Ethik der Medizin) und Prof. Dr. Martina Hasseler (Pflegerwissenschaften) neu in leitenden Positionen am Universitätsklinikum und verabschieden uns mit einem herzlichen Dankeschön von Prof. Dr. Hendrik Dienemann, Prof. Dr. Anthony Ho und Prof. Dr. Wolfgang U. Eckart, die in den Ruhestand gegangen sind.

Bedeutende Auszeichnungen und hochdotierte Förderungen belegten im Jahr 2017 die herausragende Forschungsarbeit der Heidelberger Wissenschaftler.

24
MAI

Universitätsklinikum Heidelberg verabschiedet Leitenden Ärztlichen Direktor Prof. Dr. Guido Adler in den Ruhestand

26
MAI

Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert neuen transregionalen Sonderforschungsbereich zu Leberkrebs mit 11 Millionen Euro. Heidelberg ist Sprecherhochschule

1
JUN

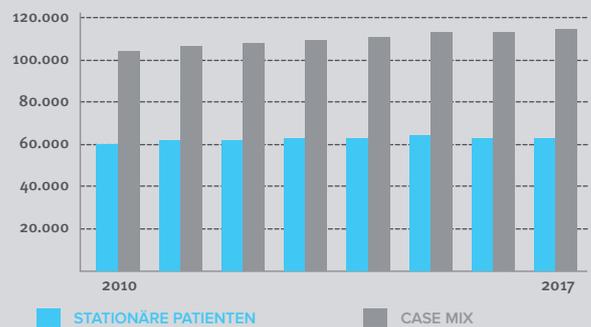
Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich ist neue Leitende Ärztliche Direktorin und Vorstandsvorsitzende des Universitätsklinikums Heidelberg

Chronische Unterfinanzierung

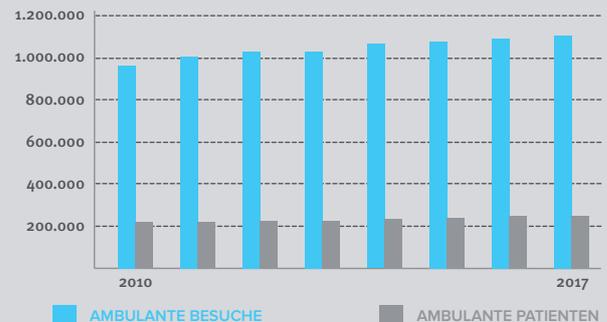
Die Universitätsklinika nehmen innerhalb der Krankenhauslandschaft eine besondere Rolle ein: Sie sind nicht nur für die Ausbildung der Mediziner und die biomedizinische Forschung zuständig, sondern oft können Patienten mit schwierigen, komplizierten oder sehr seltenen Erkrankungen nur in der Universitätsmedizin behandelt werden – und dennoch werden die Klinika nach denselben Konditionen vergütet wie ein Kreiskrankenhaus. Die für Forschung und Lehre vorgesehenen Ambulanzen müssen außerdem zunehmend die ambulante Regelversorgung sicherstellen. Um auch in Zukunft die internationale Spitzenposition der deutschen Universitätsmedizin sicherzustellen, ist neben einer Aufstockung der Landesinvestitionen eine stärkere Beteiligung des Bundes vonnöten.

Trotz aller Schwierigkeiten blicken wir optimistisch in die Zukunft, denn bis jetzt hat sich das Heidelberger Erfolgsrezept bewährt: eine dynamische Unternehmenskultur, die klugen Köpfen die Möglichkeit gibt, sich zu entfalten, die innovative Ideen unterstützt und die der Wissenschaft den Freiraum gibt, den sie braucht, um Lösungen für die großen Herausforderungen unserer Zeit zu finden.

LEISTUNGSENTWICKLUNG STATIONÄRER BEREICH



LEISTUNGSENTWICKLUNG AMBULANTER BEREICH



1
JUL

Eröffnung des Heidelberger Zentrums für Herzrhythmusstörungen

10
JUL

30 Millionen für Medizin-informatik: Konsortium HiGHmed mit Wissenschaftlern aus Heidelberg, Göttingen und Hannover vom BMBF gefördert

26
JUL

Prof. Dr. Hauke Winter ist vom 1. August 2017 an neuer Chefarzt der Thoraxklinik Heidelberg am Universitätsklinikum Heidelberg

LAGEBERICHT MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

GEMEINSAM EINEN ATTRAKTIVEN ARBEITSPLATZ GESTALTEN

Über 13.000 Menschen sind mittlerweile in unserem Konzern beschäftigt. Jeder einzelne von ihnen zählt. Nur wenn die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereit sind, sich für Krankenversorgung, Forschung und Lehre überdurchschnittlich einzusetzen, können wir unsere Ziele erreichen: Patienten helfen, Krankheiten und Schmerzen bekämpfen, neue Erkenntnisse gewinnen. Umso mehr freut es uns, dass das Engagement für unsere Mitarbeiter und deren Wohlergehen Erfolge zeigt: Zum dritten Mal in Folge erhielt das Universitätsklinikum im Jahr 2017 die Auszeichnung des Focus-Magazins als „Top nationaler Arbeitgeber“ – ein Titel, der auf den Bewertungen von Mitarbeitern basiert. Darüber hinaus wurde das Klinikum erstmals mit dem Siegel „Top Karrierechancen für Frauen“ des Focus-Magazins ausgezeichnet.

Mitarbeiterzufriedenheit und Arbeitgeberattraktivität sind wichtige Themen unserer Personalpolitik. Die Beschäftigten erhalten am Universitätsklinikum viele Möglichkeiten, sich einzubringen und ihr Arbeitsumfeld der Zukunft zu gestalten. Hier einige Beispiele: Ein Ansporn für Ideen rund um die Krankenpflege ist der „Heidelberger Pflegepreis“, der in diesem Jahr erstmals an verschiedene Teams des Universitätsklinikums vergeben wurde. In dem Projekt „Heidelberger Expertise in der Pflege 2020“ (HEP 2020) haben sich außerdem Arbeitsgruppen zu verschiedenen Themen getroffen und bereits erste Maßnahmen umgesetzt – wie zum Beispiel neue Modelle zur Dienstplangestaltung und die Ausrichtung einer Summer School mit Best-Practice-Beispielen aus allen Zentren.

Mitarbeitergewinnung stand im Fokus der 2017 gestarteten Personalkampagne „Du wirst wachsen“, mit der das Universitätsklinikum Heidelberg auf dem umkämpften Fachkräftemarkt neue Kollegen für den Pflegedienst gewinnen möchte. Im Zentrum dieser großen Kampagne stehen die vielfältigen Aufgaben und Entwicklungsmöglichkeiten, die das Haus seinen Beschäftigten bietet. Die besten Fotomodelle sind dabei unsere Mitarbeiter selbst: Viele von ihnen geben der Kampagne ihr Gesicht, beteiligen sich im Rahmen der Arbeitsgruppe „Marketing“ an der Umsetzung und bringen eigene Ideen ein.

Immer auf dem neuesten Stand bleiben unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dank der umfangreichen Fort- und Weiterbildungsangebote der Klinikumstochter Akademie für Gesundheitsberufe (AfG). Im Jahr 2017 haben 2.149 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eine Fortbildung besucht und Zusatzqualifikationen erworben. Die AfG bildet außerdem junge Menschen in zwölf verschiedenen Gesundheitsfachberufen aus. Die Übernahmequote für den frisch examinierten Nachwuchs liegt in den Pflegeberufen bei 85 Prozent.

Gerade für Familien spielt die Gestaltung der Arbeitszeit eine große Rolle. Wie kann ich meine Rolle als Mutter oder Vater mit dem Dienstplan in Einklang bringen? Das Universitätsklinikum bemüht sich sehr, persönliche Arbeitszeitwünsche mit den Erfordernissen der Dienstplangestaltung in Einklang zu bringen, was jedoch keine leichte Aufgabe ist. Eine effektive Digitalisierung kann hier helfen: Das Universitätsklinikum

1
AUG

Digitale Vernetzung im OP-Saal ermöglicht Verbesserung von Hirnoperationen. Dietmar Hopp Stiftung fördert Ausstattung mit 570.000 Euro

18
AUG

Ausgezeichnete Krankenpflege: Universitätsklinikum Heidelberg verleiht 1. Heidelberger Pflegepreis

11
SEP

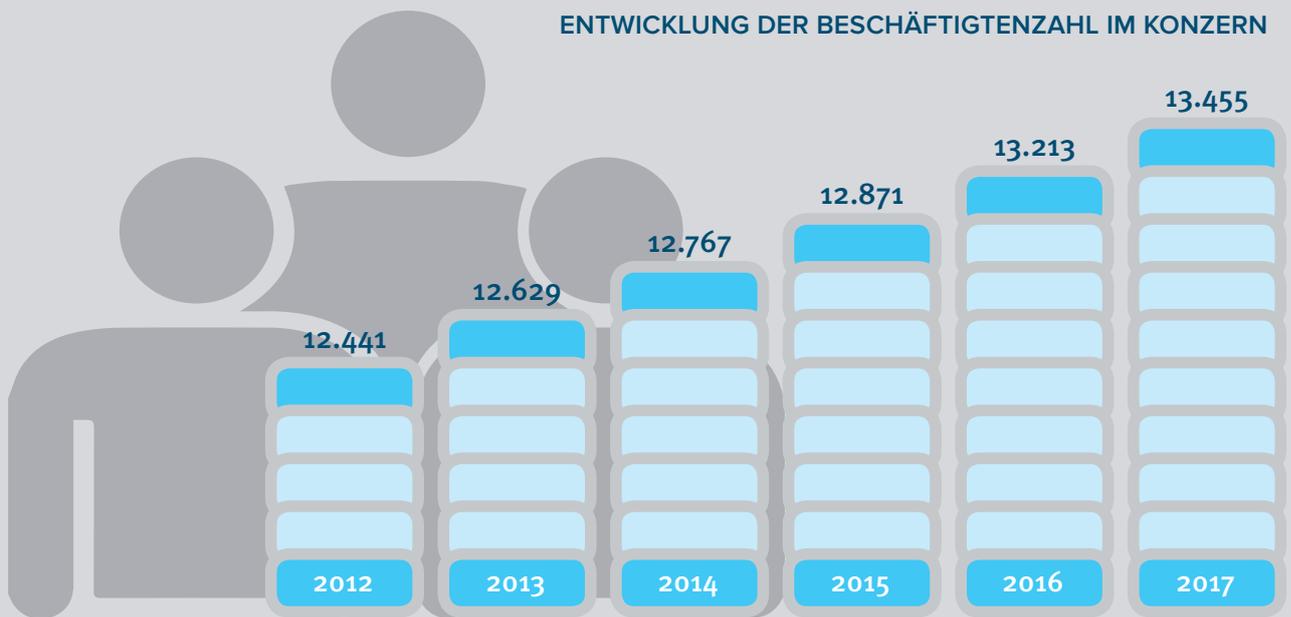
Das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg wurde zum dritten Mal als „selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ ausgezeichnet.

legt seinen Fokus daher auf den Einsatz einer neuen, modernen Software für die Personaleinsatzplanung.

Einen Ausgleich zum Beruf finden Beschäftigte des Universitätsklinikums in den Angeboten von „Fit im Klinikum“. Derzeit baut das Universitätsklinikum diesen Bereich zu einem umfassenden Betrieblichen Gesundheitsmanagement aus, in dem die verschiedenen Angebote besser gebündelt und weiterentwickelt werden sollen.

Hierzu gehört ebenfalls die Betriebliche Sozialarbeit, die im vergangenen Jahr ihre Arbeit etablieren konnte und sehr gut von den Beschäftigten nachgefragt wird.

Die Arbeit im Umfeld der universitären Spitzenmedizin stellt hohe Anforderungen an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir werden uns weiterhin mit Nachdruck dafür engagieren, gemeinsam attraktive Arbeitsplätze und ein modernes Arbeitsumfeld zu gestalten.



13
SEP

Medizinstudierende und Pflegeschüler lernen gemeinsam: deutschlandweit erste Lehrstation an Chirurgischer Universitätsklinik Heidelberg

29
SEP

Bundesverdienstkreuz 1. Klasse an Prof. Dr. Manfred Cierpka, ehemaliger Ärztlicher Direktor Institut für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie

20
OKT

Mit Heisenberg-Stipendium nach Heidelberg: Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert dreijährigen Forschungsaufenthalt des Malaria-Experten Dr. Jude Przyborski

LAGEBERICHT HERAUSFORDERUNGEN DER ZUKUNFT

Es bewegt sich viel in der Universitätsmedizin und auf dem Heidelberger Medizin-Campus – und nur, wer seine Aufgaben dynamisch anpackt, kann den Kurs stabil halten. Unsere größte Herausforderung ist und bleibt, dass so viele Menschen wie möglich am Universitätsklinikum Heilung oder zumindest Linderung erfahren und unser Klinikum so gesund wie nur möglich wieder verlassen. Doch abgesehen von diesem zentralen Ziel gibt es auch einige große Themen, die unsere besondere Aufmerksamkeit erfordern.

Visionen für 2050:

Wissenschaftscampus Neuenheimer Feld

„Neuenheimer Feld“ – das hört sich für Ortsunkundige zunächst ländlich und beschaulich an. Doch wer schon einmal auf dem Campus war, der weiß, dass hier schon heute mit Universitätsklinikum und Medizinischer Fakultät, Nationalem Tumorzentrum und Deutschem Krebsforschungszentrum einer der größten und bedeutendsten biomedizinischen Wissenschaftsstandorte Europas liegt. Erfolg und Wachstum haben auch eine Schattenseite: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Anwohnende, Besucher des Zoos sowie Nutzer der Sportanlagen klagen über den Verkehrskollaps rund um den Campus. Viele Kliniken, Institute, Forschungseinrichtungen und Firmen auf dem Neuenheimer Feld werden in Zukunft noch zusätzliche Flächen benötigen. Wie wird also der Campus im Jahr 2050 aussehen? Können die Menschen mit einer Straßen- oder sogar Hochbahn zu Arbeitsplätzen und Kliniken gelangen und wird es eine fünfte Querung über den Neckar geben? Wie kann das Neuenheimer Feld weiter bebaut

werden? Ein wichtiger Schritt für die Planung der Zukunft ist das Masterplanverfahren, das im Jahr 2017 von der Stadt Heidelberg, der Universität Heidelberg und dem Land Baden-Württemberg ins Leben gerufen wurde. Gemeinsam mit allen ansässigen Akteuren soll hier ein Konzept zur Entwicklung des Areals entwickelt werden. Universitätsklinikum Heidelberg und Fakultät sind in allen wichtigen Gremien des Masterplanverfahrens vertreten. Bis Ende 2019 soll so ein Plan entstehen, der die Grundlage für die Entwicklung des Neuenheimer Feldes bildet und der ein zukunftsweisendes Mobilitätskonzept für alle Akteure beinhaltet. Doch wir müssen nicht bis Ende 2019 warten, um den Weg zum Arbeitsplatz zu erleichtern. Schon jetzt sind konkrete Maßnahmen des Universitätsklinikums geplant, um die Nutzung von alternativen Verkehrsmitteln zu fördern, wie beispielsweise die Einführung eines Leasing-Rad-Systems, die Ausweitung der Stellplätze für Fahrräder und die Einrichtung flexibler Fahrgemeinschaften über eine App.

Perspektiven für Pflegende

Der drohende Mangel an Pflegekräften ist ein bundesweites Problem, das auch auf politischer Ebene intensiv diskutiert wird. Das Thema ist komplex und der Weg zu einer spürbaren Lösung ist lang, denn viele Maßnahmen, die den Pflegeberuf wieder attraktiver machen, kosten Geld und betreffen die Finanzierung des gesamten Gesundheitssystems. Das Universitätsklinikum Heidelberg hat nun selbst die Initiative ergriffen und im Jahr 2017 eine Kampagne zur Mitarbeitergewinnung für die Pflege gestartet. Unter dem Motto „Du

8
NOV

Gehirnmetastasen verhindern:
Deutsche Krebshilfe fördert
neurologisches Verbundprojekt
unter Heidelberger Federführung
mit rund 1,6 Millionen Euro

10
NOV

Große Katastrophenschutz-
übung mit 400 Einsatzkräften
und 69 Patientendarstellern am
Neckar und am Universitätskli-
nikum

13
NOV

Feierliche Übergabe des
Zentrums für Integrative
Infektionsforschung (CIID)

wirst wachsen. Vielfalt Pflege. Seit 1561.“ präsentiert das Klinikum die Entwicklungs- und Fortbildungsmöglichkeiten, um damit neue Kolleginnen und Kollegen für die abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Tätigkeit im Pflegedienst zu begeistern. Pflegenden finden am Universitätsklinikum Heidelberg das gesamte Spektrum der medizinischen Versorgung und können sich gemäß ihrer Interessen in fast 30 Fortbildungen weiterbilden – vom Wundexperten bis zum Case-Manager im Sozial- und Gesundheitswesen. Sieben staatlich anerkannte Weiterbildungen qualifizieren unter anderem zur Anästhesie- und OP-Pflege, zur Hygienefachkraft oder Psychiatrie-Pflege. Das Klinikum kann außerdem mit dem „Heidelberger Weg“ punkten: Bei uns übernehmen qualifizierte Gesundheits- und Krankenpflegerinnen und Krankenpfleger teilweise ärztliche Tätigkeiten und werden dafür in anderen Bereichen durch Team- und Serviceassistenten entlastet. Mehr über die Pflege-Kampagne auch im Internet unter www.du-wirst-wachsen.de.

Digitalisierung – Netzwerke für die Gesundheit

Die Digitalisierung des Gesundheitswesens wird eine weitere große Herausforderung der Zukunft sein. Schon heute fallen bei jedem Arzt- und Krankenhausbesuch Daten an – aber wie werden diese in Zukunft miteinander vernetzt? Welche Chancen können sich daraus ergeben, wenn man diese gewaltigen Datenmengen sinnvoll zu „Big Health Data“ vernetzt und in einer elektronischen Patientenakte zusammenfügt? Lassen sich überflüssige Untersuchungen vermeiden und kann man Krankheitsursachen so besser auf

die Spur kommen? Welche Risiken sind zu beachten? Neben verschiedenen anderen Aktivitäten ist die Beteiligung am Konsortium „HiGHmed“ für das Universitätsklinikum wegweisend, das aktuell mit rund 30 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird.

HiGHmed steht für „Heidelberg-Göttingen-Hannover Medizininformatik“ und verfolgt zusammen mit dem Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) und weiteren Partnern das Ziel, durch medizininformatische Lösungen und einen übergreifenden Datenaustausch Krankenhausinfektionen besser zu bekämpfen sowie Krebs- und Herz-Kreislaufkrankungen durch personalisierte Ansätze wirkungsvoller zu behandeln. Es gilt als wichtiger Meilenstein, denn fest steht: Im Alleingang lässt sich die Herausforderung, eine auf IT basierende Medizin der Zukunft zu entwickeln, nicht stemmen. Für eine erfolgreiche und wirtschaftliche Digitalisierung in der Medizin sind Kooperationen der Schlüssel zum Erfolg.

14
NOV

Von der „Narkosestaffel“ zum eigenständigen Fach: 50 Jahre Anästhesiologie in Heidelberg

12
DEZ

Neues Corporate Design: Universitätsklinikum und Medizinische Fakultät Heidelberg schärfen Markenauftritt

14
DEZ

Wie Säugetiere ihre Körpertemperatur regulieren: Europäischer Forschungsrat fördert Prof. Dr. Jan Siemens, Pharmakologisches Institut, mit rund zwei Millionen Euro

DYNAMISCH



„Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ Franz Kafka (Schriftsteller)

Das Universitätsklinikum Heidelberg fördert Aufbruchsgest und dynamisches Agieren. Ob tägliche Patientenversorgung, aktuelle Lehrkonzepte oder Forschungsprojekte zur Digitalisierung im Gesundheitswesen – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Universitätsklinikums prägen mit frischen Ideen den Fortschritt in der Universitätsmedizin. Beherzte Investitionen in neue Gebäude und eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Medizincampus schaffen hierzu die besten Bedingungen. So profitieren die Patienten von einer qualitativ hochwertigen Versorgung und innovativen Methoden, die den zum Teil Schwerstkranken das Leben erleichtern und ihre Gesundheit fördern.

DYNAMISCH DEN FORTSCHRITT PRÄGEN



NEUE LEITENDE ÄRZTLICHE DIREKTORIN

- Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich hat das Staffelholz am 1. Juni 2017 übernommen
- Medizinischen Nachwuchs fördern, Digitalisierung vorantreiben, internationale Sichtbarkeit ausbauen
- Kultur der Wertschätzung und des Respekts prägen

„Nicht ausruhen, sondern anpacken“, so stellte sich die neue Leitende Ärztliche Direktorin des Universitätsklinikums Heidelberg Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich im Sommer 2017 den Beschäftigten vor. Sie möchte Kliniken und Forschungsinstitute vernetzen, Kooperationen ausbauen, die Digitalisierung vorantreiben, aber auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern und eine Kultur der Wertschätzung, Achtsamkeit und Empathie stärken: Die erfahrene Klinikmanagerin, die zwischen 2008 und 2015 unter anderem an der Charité als Dekanin, Vorstandsmitglied und Klinikdirektorin tätig war, hat es sich zum Ziel gesetzt, die exzellente Position des Universitätsklinikums Heidelberg weiter auszubauen.

Prof. Dr. Grüters-Kieslich weiß, dass höchste medizinische Versorgung nur durch hervorragende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich ist. Sie bevorzugt flache Hierarchien und bindet alle Berufsgruppen in Entscheidungen mit ein. Besonders fördern will sie die Aus- und Weiterbildung des Nachwuchses. „Trotz Fallpauschalen und knapper Ressourcen ist es wichtig, jungen Ärztinnen und Ärzten genügend geschützte Zeit für die Forschung einzuräumen“, fasst sie zusammen. Um den Pflegeberuf attraktiver zu gestalten, möchte Grüters-Kieslich die Akademisierung in diesem Bereich vorantreiben und die interprofessionelle Ausbildung sowie gelebte Wertschätzung stärken.

Ein bedeutendes Zukunftsthema ist die Digitalisierung im Gesundheitswesen. Für Prof. Dr. Grüters-Kieslich liegen hier große Chancen: „Die elektronische Patientenakte, an der das Universitätsklinikum Heidelberg intensiv arbeitet, kann die Versorgung im klinischen Alltag vereinfachen.“ Die elektronische Patientenakte soll außerdem einen Beitrag zur Präzisionsmedizin

leisten, die Grüters-Kieslich besonders am Herzen liegt. Patienten sollen in Zukunft möglichst passgenau nur die Therapie erhalten, die in ihrem individuellen Fall auch tatsächlich hilft. Die elektronische Patientenakte kann dabei helfen, Patientendaten zu bündeln und Erfahrungen noch gezielter auszuwerten. Die daraus generierten „Big Data“-Ergebnisse können die Entscheidungen der Mediziner unterstützen und die Behandlung optimieren.

Das Universitätsklinikum ist ein national wie international anerkanntes Zentrum für Spitzenmedizin. Insbesondere die internationale Sichtbarkeit des Hauses möchte die erfahrene Klinikmanagerin Grüters-Kieslich noch weiter verbessern. Das Universitätsklinikum kooperiert national und international bereits mit vielen hochrangigen universitären und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Diese fruchtbaren Kooperationen gilt es auszubauen und neue aufzubauen. „Für den Vorstand des Universitätsklinikums bedeutet dies, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler auf Institutionsebene zu unterstützen. Große wissenschaftliche Sprünge und Fortschritte auf Spitzenniveau sind nur möglich, wenn Institutionen ihre Expertise bündeln und international zusammenarbeiten“, ist sich Grüters-Kieslich sicher.

„Wir dürfen uns nicht auf hoher Qualität ausruhen, sondern müssen alles, was an Verbesserung möglich ist, anpacken.“

Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich,
Leitende Ärztliche Direktorin und
Vorstandsvorsitzende



DYNAMISCH DEN FORTSCHRITT PRÄGEN



Interprofessionelle Ausbildungsstation

„Das interprofessionelle Lernen hebt die Zusammenarbeit zwischen den Berufsgruppen auf ein neues Level.“

Dr. André Mihaljevic, Lehrbeauftragter, und Birgit Trierweiler-Hauke, Stationsleiterin an der Chirurgischen Klinik

Im Jahr 2017 hat die Chirurgische Universitätsklinik Heidelberg als erste in Deutschland eine Station gegründet, auf der die Versorgung frischoperierter Patienten in der Hand von Medizinstudierenden im Praktischen Jahr (PJler) und Schülerinnen und Schülern der Gesundheits- und Krankenpflege im dritten Lehrjahr liegt. Ob Operationswunden versorgen, Werte überprüfen, Untersuchungen anordnen oder Angehörige informieren – auf der neuen „Heidelberger Interprofessionellen Ausbildungsstation (HIPSTA)“ an der Chirurgischen Universitätsklinik werden die Lernenden ständig von Lehrbeauftragten der Chirurgie und Praxisanleitern der Pflege betreut. Das Ziel des innovativen Lehrkonzeptes: Gemeinsam lernen die angehenden Ärztinnen und Ärzte, Pflegerinnen und Pfleger die Herausforderungen des Klinikalltags kennen und entwickeln dabei ein besseres Verständnis für die jeweils andere Berufsgruppe – was leistet diese alles, wie arbeitet man optimal zusammen? Entscheidend: Die Lernenden begegnen sich auf Augenhöhe und legen damit einen Grundstein für eine spätere erfolgreiche Zusammenarbeit.

Das Projekt wird von der Robert Bosch Stiftung im Rahmen des Programms „Operation Team – Interprofessionelle Fortbildungen in den Gesundheitsberufen“ zwei Jahre lang mit über 80.000 Euro gefördert. In der Praxis hat sich das gemeinsame Lehrangebot von Medizinischer Fakultät, Akademie für Gesundheitsberufe und Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie bereits bewährt. PJler und Auszubildende sind begeistert, Patienten loben die gute Betreuung. Nach den positiven Erfahrungen soll das Konzept auch im Neubau der Chirurgischen Klinik weitergeführt werden.

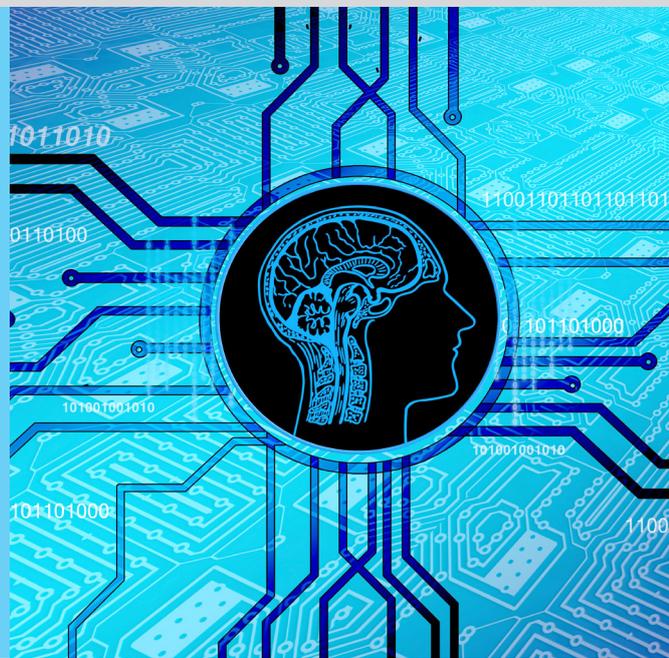


Bessere Therapien dank Medizininformatik

„Zur Entwicklung einer IT-basierten Präzisionsmedizin ist dieser erfolgreiche Antrag ein wichtiger Meilenstein.“

Prof. Dr. Wolfgang Herzog, Dekan der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg

Großer Erfolg für Medizininformatiker aus Heidelberg, Göttingen und Hannover: Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) investiert 150 Millionen Euro in seine Medizininformatik-Initiative. Ziel ist, die wachsenden Datensätze – von Röntgenbildern bis hin zu Erbgut-Analysen – in einer nationalen Infrastruktur zu verknüpfen, um daraus neues Wissen für eine bessere Gesundheitsforschung und Versorgung zu gewinnen. Rund 30 Millionen Euro gehen an das Konsortium HiGHmed, das mit Heidelberg, Göttingen und Hannover drei international führende und komplementär aufgestellte Standorte der Universitätsmedizin verbindet. HiGHmed verfolgt das Ziel, durch neue medizininformatische Lösungen und einen übergreifenden Datenaustausch Krankenhausinfektionen besser zu bekämpfen sowie Krebs- und Herz-Kreislauferkrankungen durch personalisierte Ansätze wirkungsvoller zu behandeln.



Anästhesie – ein Partner für die Zukunft

„Wir stellen uns ständig neuen Herausforderungen – hierzu zählen besonders das stetig wachsende Behandlungsspektrum sowie das zunehmend hohe Alter unserer Patienten.“

Prof. Dr. Markus A. Weigand, Ärztlicher Direktor der Anästhesiologischen Universitätsklinik

Mediziner transplantieren Organe, operieren Säuglinge am Herzen, entfernen Hirntumoren – dass diese Operationen überhaupt möglich sind, verdanken sie auch der rasanten Entwicklung der Anästhesie. Als vor rund 50 Jahren – am 20. August 1967 – der erste Heidelberger Lehrstuhl für Anästhesiologie eingerichtet wurde, glich die Disziplin noch einem medizinischen Abenteuer; heute begleiten Hightech-Geräte und zahlreiche Mess-Parameter die Anästhesisten. Narkosemittel und Schmerztherapien werden individuell optimal angepasst. Mehr als 200 Ärzte und Wissenschaftler sind in den Bereichen Anästhesie, Intensiv-, Schmerz-, Palliativ- und Notfallmedizin sowie in Forschung und Lehre am Universitätsklinikum beschäftigt. Sie betreuen an rund 40 Narkosearbeitsplätzen jährlich mehr als 42.000 OP-Patienten und kümmern sich um Patienten, die intensiv beatmet oder überwacht werden müssen.



DYNAMISCH DEN MEDIZINSTANDORT ENTWICKELN



ZENTRUM FÜR INTEGRATIVE INFEKTIONSFORSCHUNG

- Land, Universität, Medizinische Fakultät und Universitätsklinikum weihen neuen Forschungsbau ein
- Wissenschaftler verschiedener Disziplinen arbeiten eng zusammen

Die Infektionsforschung gehört seit vielen Jahren zu den Forschungsschwerpunkten der Medizinischen Fakultät. Die Wissenschaftler verfolgen zukunftsweisende Konzepte und können im internationalen Vergleich immer wieder Akzente setzen: So ziehen gleich zwei Sonderforschungsbereiche in den am 13. November 2017 feierlich eröffneten Neubau des Zentrums für Integrative Infektionsforschung (CIID) ein. Eine hochmoderne Mikroskopie-Infrastruktur und spezielle Sicherheitslabore schaffen dort ein exzellentes Umfeld für die Erforschung weltweit bedeutsamer Viren und Parasiten, wie die Erreger von AIDS, Hepatitis, Dengue-Fieber und Malaria.

Im Fokus der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stehen die Wechselbeziehungen zwischen Krankheitserreger und Wirt: Wie läuft eine Infektion ab? Wie versucht der Wirt sie zu blockieren? Wie können Wirkstoffe eingreifen? Ziel der interdisziplinären Teams im CIID ist es, den Infektions- und Krankheitsverlauf von der Einzelzelle über komplexe Organsysteme bis hin zum lebenden Organismus zu verfolgen und zu

verstehen. Sie erforschen experimentelle Zwischenebenen und entwickeln gemeinsam mit Materialwissenschaftlern, Chemikern, Physikern und Informatikern Methoden, mit denen sich darstellen lässt, wie sich Viren und Parasiten ausbreiten und Krankheiten hervorrufen. Diese Erkenntnisse werden in mathematische Modelle übersetzt, die wiederum helfen sollen, die hochkomplexen Prozesse genauer zu verstehen. Der gemeinsam genutzte Neubau erlaubt dabei den intensiven Austausch zwischen den Forschungsgruppen.

Bis zu 25 Gruppen mit rund 150 Mitarbeitern werden in dem mehr als 2.700 Quadratmeter umfassenden Forschungsgebäude tätig sein; alle Arbeitsgruppen gehören einem oder beiden darin beheimateten Sonderforschungsbereichen an. Viele sind auch Mitglied im Deutschen Zentrum für Infektionsforschung. Der vierstöckige Neubau ist direkt mit der tropenmedizinischen Ambulanz und den diagnostischen Einrichtungen im benachbarten Gebäude verbunden. Davon profitieren sowohl Grundlagen- als auch translationale und klinische Forschung.



„Der Neubau schafft die dringend benötigten Flächen für zukunftsweisendes, interdisziplinäres Arbeiten.“

Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich,
Geschäftsführender Direktor des
Zentrums für Infektiologie



Zwei Sonderforschungsbereiche

Beim SFB 1129 „Integrative Analyse der Replikation und Ausbreitung pathogener Erreger“ stehen die Wechselbeziehungen zwischen Krankheitserregern und ihren Wirten im Fokus. Die meisten Forschungsgruppen des CIID gehören diesem SFB an. Sprecher ist Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich, Geschäftsführender Direktor des Zentrums für Infektiologie.

Der transregionale SFB 179 „Determinanten und Dynamik der Elimination versus Persistenz von Hepatitis Virus Infektionen“ (gemeinsam mit Freiburg und München) geht anhand verschiedener Hepatitis-Formen der Frage nach, was darüber entscheidet, ob Infektionen ausheilen oder einen chronischen Verlauf nehmen. Sprecher ist Prof. Dr. Ralf Bartenschlager, Direktor der Abteilung für Molekulare Virologie am Zentrum für Infektiologie.

Ebenfalls am CIID tätig sind Arbeitsgruppen des Schwerpunktprogramms SPP 1923, das sich mit der zelleigenen Immunantwort gegen Retroviren beschäftigt. Sprecher ist Prof. Dr. Oliver Fackler, Leiter der Sektion Integrative Virologie.

DYNAMISCH DEN MEDIZINSTANDORT ENTWICKELN



Digitaler OP-Saal in der Neurochirurgie

„Die digitale Vernetzung verschiedener Bilddaten liefert präzise Einblicke in das Gehirn, erleichtert uns die Arbeit und erhöht die Sicherheit der Patienten.“

Prof. Dr. Andreas Unterberg, Ärztlicher Direktor der Neurochirurgischen Universitätsklinik Heidelberg

Damit jeder Schnitt im Gehirn präzise sitzt, Tumoren möglichst vollständig entfernt und Nervenverbindungen erhalten werden können, sind Neurochirurgen auf eine Vielzahl an Bild- und Messdaten angewiesen. Um diese Datenmengen zusammenzuführen und den Operateuren übersichtlicher zugänglich zu machen, hat die Neurochirurgische Universitätsklinik Heidelberg auf ein digitales OP-Management-System (BUZZ-System) umgerüstet. Dank BUZZ können Bilddaten aus Kernspin- und Computertomographie sowie diverse intraoperative Messwerte wie elektrophysiologische Hirnnervenableitungen gemeinsam auf einem Großbildmonitor im OP geladen und dargestellt werden.

Ergänzend stellt ein 3D-Monitor mit TRENION-System OP-Planungsmodelle und Bilder aus dem OP-Mikroskop gestochen scharf dar. Das Operationsteam erhält einen besseren Überblick über die Abläufe und der Operateur kann verschiedene Informationen parallel erfassen. Darüber hinaus profitieren Ärzte und Studierende in der neurochirurgischen Aus- und Weiterbildung von der nun ebenfalls möglichen 3D-Videodokumentation, die die anatomischen Gegebenheiten des Gehirns deutlich besser darstellt als zweidimensionale Mitschnitte. Die Archivierung und Abrufbarkeit der Daten über eine wissenschaftliche Operationsdatenbank erlaubt es zudem, die Eingriffe für die Lehre besser aufzuarbeiten.

Die Ausrüstung von vier Operationssälen mit dem integrativen OP-Management-System inklusive des mobilen 3D-HD-Systems hat die Dietmar Hopp Stiftung mit einer Spende in Höhe von 570.000 Euro unterstützt.



Generalsanierung Kreiskrankenhaus Bergstraße

„Dies ist ein entscheidender Schritt, durch den wir den Standort Heppenheim zukunftsfähig aufstellen werden.“

Dipl. Volksw. Irmtraut Gürkan, Kaufmännische Direktorin des Universitätsklinikums Heidelberg

Mit dem Spatenstich am 30. Mai 2017 zur Errichtung eines neuen, zweigeschossigen Bettenflügels wurde am Kreiskrankenhaus Bergstraße ein umfassendes Modernisierungskonzept eingeleitet. Ziel ist die Sicherung des Standorts, der Ausbau des Leistungszentrums und eine Verbesserung der Gesundheitsversorgung des Kreises. Fünfzig Millionen Euro fließen bis 2022 in den Gebäudekomplex. Insgesamt werden 18.000 Quadratmeter saniert. Die Bereiche werden in mehreren Bauabschnitten erneuert, ohne dass Bettenkapazitäten entfallen. Unter anderem entstehen dabei ein neuer OP-Trakt, eine neue Intensivstation und eine neue Notaufnahme. Das Raum- und Wegekonzzept des Hauses ist im Verlauf der bisherigen Bauplanung überarbeitet und an die Anforderungen an ein modernes Krankenhaus ausgerichtet worden.



Eröffnung Zentrum für Herzrhythmusstörungen

„Das Zentrum gibt den interdisziplinären Kooperationen bei der Versorgung von Herzrhythmusstörungen einen festen Rahmen.“

Prof. Dr. Hugo A. Katus, Ärztlicher Direktor der Klinik für Kardiologie, Angiologie und Pneumologie

Etwa 800 Patienten mit Herzrhythmusstörungen lassen sich pro Jahr in der Kardiologie des Universitätsklinikums Heidelberg im Rahmen eines Kathetereingriffes behandeln, weitere 800 werden mit Schrittmachern oder implantierbaren Defibrillatoren versorgt – Tendenz stetig steigend. Angesichts der gleichzeitig immer komplexeren Behandlungsmöglichkeiten, die in den letzten Jahren für die verschiedenen Arten an Rhythmusstörungen entwickelt wurden, ist im Sommer 2017 das Heidelberger Zentrum für Herzrhythmusstörungen (HCR) ins Leben gerufen worden. Das HCR ist Teil der Heidelberger Herzzentrums. Ziel ist es, die interdisziplinäre Patientenversorgung und damit auch die Expertise in der Therapie schwer zu behandelnder und teils sehr seltener Krankheitsbilder weiter auszubauen.



DYNAMISCH DIE GESUNDHEIT FÖRDERN



TROTZ QUERSCHNITT- LÄHMUNG PIANIST WERDEN

- Musikalische Weltpremiere bei der Preisverleihung der Deutschen Stiftung Querschnittlähmung (DSQ)
- Funkbeißschiene ermöglicht das Bedienen eines Konzertflügels
- Auszeichnung für Forschungsarbeit zu Schulterverletzungen bei Querschnittgelähmten

Im März 2017 ging in Heidelberg für den 15-jährigen Alberto Mancarella aus Los Angeles ein Traum in Erfüllung: Bei einer feierlichen Preisverleihung der Deutschen Stiftung Querschnittlähmung (DSQ) spielte der junge querschnittgelähmte Pianist auf einem Konzertflügel in der Alten Aula der Universität. Dabei nutzte er erstmals vor Publikum eine spezielle Funkbeißschiene, die es ihm ermöglicht, das rechte Fußpedal des Instruments mit Hilfe der Zunge zu bedienen.

Entwickler der Beißschiene sind Dr.-Ing. Rüdiger Rupp, Leiter der Sektion Experimentelle Neurorehabilitation des Querschnittszentrums am Universitätsklinikum Heidelberg, und Zahntechniker Tobias Gallinat, die dafür 2008 mit dem Innovationspreis der DSQ ausgezeichnet wurden. Dank einer großzügigen Privatspende konnte das Team die Technik der Funkbeißschiene von 2008 für Alberto noch weiter verbessern. Mit der Schiene hat der junge Pianist nun die Chance, seine über ein Stipendium finanzierte Ausbildung an einer renommierten Musikschule in Los Angeles fortzusetzen. Die Sektion Experimentelle Neurorehabilitation hat bereits verschiedene Unterstützungssysteme für Querschnittgelähmte entwickelt. Diese helfen Betroffenen, trotz ihrer Lähmung ein möglichst selbstständiges und erfülltes Leben zu führen.

Neuer Preisträger der DSQ im Jahr 2017 war Privatdozent Dr. Michael Akbar, Leiter des Wirbelsäulenzentrums an der Orthopädischen Universitätsklinik Heidelberg. Für seine Forschungsarbeiten zur Häufigkeit von Sehnenrissen in der Schultermuskulatur bei Querschnittgelähmten zeichnete ihn die DSQ mit ihrem Forschungs-Förderpreis aus. Rund zwei Drittel der Querschnittgelähmten in Deutschland ziehen sich im Laufe ihres Lebens Sehnenrisse in der Schultermuskulatur zu – viermal häufiger als Menschen, die nicht

auf den Rollstuhl angewiesen sind. Ein unterschätztes Problem, das die Selbstständigkeit, Mobilität und Lebensqualität massiv beeinträchtigen kann. Als Konsequenz seiner Ergebnisse regte Akbar die Entwicklung spezieller Trainingsprogramme für Rollstuhlfahrer an, um gezielt die Schultermuskulatur zu stärken und das Schultergelenk vor Überlastung zu schützen. Die Trainingsprogramme werden von der Deutschsprachigen Medizinischen Gesellschaft für Paraplegiologie e. V. (DMGP) ausgearbeitet.



„Unsere technischen Unterstützungssysteme können Querschnittgelähmten helfen, ein Stück Normalität und Unabhängigkeit in ihren Alltag zu bringen.“

Dr.-Ing. Rüdiger Rupp
Leiter der Sektion Experimentelle
Neurorehabilitation des Quer-
schnittszentrums



Eng vernetzt: Krankenversorgung und Forschung

Die Klinik für Paraplegiologie unter der Leitung von Prof. Dr. Norbert Weidner behandelt Menschen mit Querschnittlähmung und hat – deutschlandweit einzigartig – eigene, direkt angebundene Forschungsbereiche. So kann sich der Fokus der Forschung eng an den Bedürfnissen der Betroffenen orientieren. Patienten sind bei der Entwicklung von Neuerungen oft in klinische Studien eingebunden. Die Sektion Neurorehabilitation erforscht z. B. die Gedankensteuerung von Greifprothesen mit Gehirn-Computer-Schnittstellen. Für inkomplett gelähmte Patienten, deren Beine über Restfunktionen verfügen, entwickeln die Wissenschaftler spezielle Gehtrainingsmaschinen, die Gehfähigkeit, Koordination und Ausdauer verbessern.

DYNAMISCH DIE GESUNDHEIT FÖRDERN



Krebspatienten durch Sport stärken

„Körperliches Training während einer Krebstherapie kann die Lebensqualität verbessern und Nebenwirkungen verringern.“

Dr. Joachim Wiskemann, Leiter der Arbeitsgruppe Onkologische Sport- und Bewegungstherapie, und Prof. Dr. Friederike Rosenberger, stellv. Leiterin der Arbeitsgruppe Onkologische Sport- und Bewegungstherapie am NCT Heidelberg

Kann ein systematisches Kraft- und Ausdauertraining bei Krebspatienten während einer Immuntherapie Nebenwirkungen reduzieren und die Leistungsfähigkeit erhalten? Diese Frage untersuchen Wissenschaftler des Nationalen Centrums für Tumorerkrankungen (NCT) in einer 2017 gestarteten Studie.

Vorangegangene Untersuchungen haben bereits belegt, dass Patienten davon profitieren, wenn sie während einer Chemo-, Strahlen- oder Hormontherapie Sport treiben. Bei Immuntherapien kommt jedoch eine relativ neue Generation von Medikamenten zum Einsatz. Diese wecken große Hoffnungen im Kampf gegen Krebs und haben die Behandlung des metastasierenden Melanoms bereits revolutioniert. Allerdings gibt es national und international noch keine Erfahrungen zum körperlichen Training während einer Immuntherapie. Die Arbeitsgruppe Onkologische Sport- und Bewegungstherapie untersucht in Kooperation mit der Sektion Dermatookologie am Universitätsklinikum Heidelberg, ob Sport unter Immuntherapie sicher durchführbar ist und möglicherweise Nebenwirkungen wie die schwere Erschöpfung „Fatigue“ verringern kann.

In der Arbeitsgruppe laufen aktuell sieben Trainingsinterventionsstudien mit über 800 Patienten, in denen die Effekte von körperlichem Training auf Nebenwirkungen, Therapieerfolg und Überleben untersucht werden. Heidelberg ist auf diesem Gebiet in Versorgung und Forschung einer der führenden Standorte weltweit. Viele Krebspatienten nutzen das Angebot der Sport- und Bewegungstherapie am NCT. Dieses reicht von Beratungsgesprächen über ein umfangreiches trainingstherapeutisches Angebot im Haus bis hin zu Vermittlungen an qualitätsgeprüfte wohnortnahe Trainingszentren über das Netzwerk OnkoAktiv.



Erster Heidelberger Pflegepreis

„Die hohe Qualität der eingereichten Arbeiten zeugt von der großen fachlichen Expertise unserer Pflegenden.“

Edgar Reisch, Pflegedirektor Universitätsklinikum Heidelberg

Wie können Pflegendе die Patientenversorgung verbessern? Im Sommer 2017 hat der Klinikumsvorstand erstmals den „Heidelberger Pflegepreis“ verliehen. Dieser prämiiert Team-Projekte, die sich den vielfältigen Herausforderungen im Pflegedienst stellen und neue Ideen und praktische Lösungsansätze bieten. Beteiligt hatten sich zwölf Pflegeteams verschiedener Stationen und Ambulanzen des Universitätsklinikums Heidelberg. Ausgezeichnet wurden Projekte, die von Pflegekräften gemeinsam im Team entwickelt wurden und deren Implementierung nachweislich die Patientenversorgung verbessert hatten. Die prämierten Teams hatten beispielsweise die Patientenversorgung im Notfall-Behandlungsraum neu strukturiert und die Mundpflege für Patienten auf der Intensivstation verbessert.



Forschungsziel: Gehirnetastasen verhindern

„Wir wollen große Gehirnetastasen verhindern und so ein Damoklesschwert von den Patienten nehmen.“

Prof. Dr. Frank Winkler, Neurologische Universitätsklinik Heidelberg und Deutsches Krebsforschungszentrum

Tumorabsiedlungen im Gehirn sind schwer, schlimmstenfalls gar nicht zu bekämpfen: Sie lassen sich oft nur schlecht operieren, klassische Chemotherapien scheitern in der Regel und Bestrahlung schädigt auch gesunde Gehirnbereiche. Neun Forschungsgruppen aus ganz Deutschland haben nun ein von der Deutschen Krebshilfe gefördertes Verbundprojekt gestartet, um Strategien gegen die Neubildung der gefährlichen Hirnetastasen zu entwickeln. In fünf Teilprojekten untersuchen Wissenschaftler aus Düsseldorf, Essen, Frankfurt am Main, Hamburg und Heidelberg systematisch neue Ansatzpunkte für Therapien. Am Ende der dreijährigen Förderperiode soll der Ansatz mit den besten experimentellen Ergebnissen im Rahmen einer klinischen Studie weiter geprüft und damit in Zukunft Patienten zugänglich gemacht werden.



KONZERN



KLINIKEN UND ZENTREN

CHIRURGISCHE KLINIK

(Zentrum)



Zentrumssprecher: Prof. Dr. M. W. Büchler

Kaufmännische Leitung
Angelika Neckermann

Pflegedienstleitung
Gisela Müller

- Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Transplantationschirurgie
Prof. Dr. M. W. Büchler
 - Kinderchirurgie
PD Dr. P. Günther
- Klinik für Herzchirurgie
Prof. Dr. M. Karck
 - Kinderherzchirurgie
Prof. Dr. T. Loukanov
- Klinik für Gefäßchirurgie und endovaskuläre Chirurgie
Prof. Dr. D. Böckler
- Urologische Klinik
Prof. Dr. med. univ. M. Hohenfellner

Patientenzahl stationär: 8.788
Patientenzahl ambulant: 39.631
Anzahl Mitarbeiter: 1.027

Im Neuenheimer Feld 110 | 69120 Heidelberg

INNERE MEDIZIN

(Zentrum, Krehl-Klinik)



Zentrumssprecher: Prof. Dr. H. A. Katus

Kaufmännische Leitung
Stephan Emig

Pflegedienstleitung
Inga Unger

- Klinik für Endokrinologie, Stoffwechsel und Klinische Chemie (Innere Medizin I)
Prof. Dr. P. Nawroth
- Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik (Innere Medizin II)
Prof. Dr. W. Herzog
- Klinik für Kardiologie, Angiologie, Pneumologie (Innere Medizin III)
Prof. Dr. H. A. Katus
- Klinik für Gastroenterologie, Infektionen, Vergiftungen (Innere Medizin IV)
Prof. Dr. U. Merle (komm.)
- Klinik für Hämatologie, Onkologie, Rheumatologie (Innere Medizin V)
Prof. Dr. C. Müller-Tidow
- Klinik für Medizinische Onkologie (Innere Medizin VI)
Prof. Dr. D. Jäger
- Sportmedizin (Innere Medizin VII)
Prof. Dr. B. Friedmann-Bette (komm.)
- Abt. Klinische Pharmakologie und Pharmakoepidemiologie
Prof. Dr. W. E. Haefeli
- Abt. Molekulare Kardiologie und Epigenetik
Prof. Dr. J. Backs

Patientenzahl stationär: 13.861
Patientenzahl ambulant: 54.648
Anzahl Mitarbeiter: 1.482

Im Neuenheimer Feld 410 | 69120 Heidelberg

KOPFKLINIK

(Zentrum)



Zentrumssprecher: Prof. Dr. W. Wick

Kaufmännische Leitung

Barbara Bothe-Mackert, Sabine Herold

Pflegedienstleitung

Harald Klöppel

- **Augenklinik**
Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. G. U. Auffarth
Augenheilkunde und Poliklinik
Prof. Dr. G. U. Auffarth
- **Hals-, Nasen- und Ohrenklinik**
Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. P. K. Plinkert
Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde mit Poliklinik
Prof. Dr. P. K. Plinkert
- **Mund-, Zahn- und Kieferklinik**
Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. P. Rammelsberg
Poliklinik für Zahnerhaltungskunde
Prof. Dr. Dr. H. J. Staehle
Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik
Prof. Dr. P. Rammelsberg
Klinik und Poliklinik für Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie
Prof. Dr. Dr. J. Hoffmann
Poliklinik für Kieferorthopädie
Prof. Dr. Ch. Lux
- **Neurochirurgische Klinik**
Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. A. Unterberg
Neurochirurgie
Prof. Dr. A. Unterberg
- **Neurologische Klinik**
Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. W. Wick
Neurologie und Poliklinik
Prof. Dr. W. Wick
Neuroradiologie
Prof. Dr. M. Bendszus
Klinische Neurobiologie
Prof. Dr. H. Monyer
- **Radiologische Klinik**
Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. Dr. J. Debus
Radioonkologie und Strahlentherapie
Prof. Dr. Dr. J. Debus
Nuklearmedizin
Prof. Dr. U. Haberkorn

Patientenzahl stationär: 17.582
Patientenzahl ambulant: 159.330
Anzahl Mitarbeiter: 1.757

Im Neuenheimer Feld 400 | 69120 Heidelberg

ORTHOPÄDIE, UNFALLCHIRURGIE, PARAPLEGILOGIE (Zentrum)



Zentrumssprecher: Prof. Dr. V. Ewerbeck

Kaufmännische Leitung

Gabriele François

Pflegedienstleitung

Rebekka Stahl

- Klinik für Orthopädie und Unfallchirurgie
Prof. Dr. V. Ewerbeck
Unfall- und Wiederherstellungschirurgie
Prof. Dr. G. Schmidmaier
- Klinik für Paraplegiologie – Querschnittszentrum
Prof. Dr. N. Weidner
- Forschungszentrum für Experimentelle Orthopädie
Prof. Dr. W. Richter

Patientenzahl stationär: 6.543
Patientenzahl ambulant: 29.914
Anzahl Mitarbeiter: 767

Schlierbacher Landstraße 200A | 69120 Heidelberg

KINDER- UND JUGENDMEDIZIN (Zentrum, Angelika-Lautenschläger-Klinik)



Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. G. F. Hoffmann

Kaufmännische Leitung

Dr. Ulrike Klein

Pflegedienstleitung

Bettina Hoppe

- Klinik Kinderheilkunde I
(Allg. Pädiatrie, Neuropäd., Stoffwechsel, Gastroenterologie, Nephrologie)
Prof. Dr. G. F. Hoffmann
- Klinik Kinderheilkunde II
(Pädiatr. Kardiologie / Angeborene Herzfehler)
Prof. Dr. M. Gorenflo
- Klinik Kinderheilkunde III
(Onkologie, Hämatologie und Immunologie, Pneumologie)
Prof. Dr. A. E. Kulozik
- Klinik Kinderheilkunde IV
(Neonatologie)
Prof. Dr. J. Pöschl

Patientenzahl stationär: 6.872
Patientenzahl ambulant: 26.440
Anzahl Mitarbeiter: 723

Im Neuenheimer Feld 430 | 69120 Heidelberg

FRAUENKLINIK



Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. C. Sohn

Kaufmännische Leitung

Dr. Ulrike Klein

Pflegedienstleitung

Bettina Hoppe

- Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Prof. Dr. C. Sohn
- Gynäkologische Endokrinologie und Fertilitätsstörungen
Prof. Dr. T. Strowitzki

HAUTKLINIK



Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. A. Enk

Kaufmännische Leitung

Dr. Ulrike Klein

Pflegedienstleitung

Bettina Hoppe

- Hautklinik
Prof. Dr. A. Enk
- Abt. Klinische Sozialmedizin
Prof. Dr. T. Dieppen

Patientenzahl stationär: 7.166
Patientenzahl ambulant: 22.351
Anzahl Mitarbeiter: 307

Im Neuenheimer Feld 440 | 69120 Heidelberg

Patientenzahl stationär: 2.552
Patientenzahl ambulant: 17.144
Anzahl Mitarbeiter: 140

Im Neuenheimer Feld 440 | 69120 Heidelberg

PSYCHOSOZIALE MEDIZIN

(Zentrum)



Zentrumssprecherin: Prof. Dr. S. Herpertz

Kaufmännische Leitung
Gabriele François

Pflegedienstleitung
Ronald Eichstädter

- Klinik für Allgemeine Psychiatrie
Prof. Dr. S. Herpertz
- Klinik für Allgemeine Innere Medizin und Psychosomatik
Prof. Dr. W. Herzog
- Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
Prof. Dr. med. univ. F. Resch
- Institut für Medizinische Psychologie
Prof. Dr. phil. B. Ditzen
- Institut für Psychosoziale Prävention
Prof. Dr. phil. S. Taubner

Patientenzahl stationär: 1.970
Patientenzahl ambulant: 7.833
Anzahl Mitarbeiter: 580

Voßstraße 2 | 69120 Heidelberg

NATIONALES CENTRUM FÜR TUMORERKRANKUNGEN (NCT)



Geschäftsführende Direktoren:
Prof. Dr. Stefan Fröhling (komm.), Prof. Dr. Dirk Jäger

Kaufmännische Leitung
Susanne Zeyer

Pflegedienstleitung
Markus Rainer Hoffmann

Patientenzahl ambulant: 17.966
Anzahl Mitarbeiter: ca. 500
(Universitätsklinikum und DKFZ)

Im Neuenheimer Feld 460 | 69120 Heidelberg

HOPP-KINDERTUMORZENTRUM AM NCT HEIDELBERG (KITZ)



Geschäftsführende Direktoren: Prof. Dr. Andreas Kulozik, Prof. Dr. Stefan Pfister, Prof. Dr. Olaf Witt

Kaufmännische Leitung

UKHD: Dr. Ulrike Klein | DKFZ: Dr. Esther Breunig

Pflegedienstleitung

Pflegedienstleitung Kinderklinik: Dr. Bettina Hoppe
Pflegerische Leitung Kinderonkologie: Stefan Bender

KiTZ Programm „Klinische Kinderonkologie“

Prof. Dr. Andreas Kulozik, PhD

KiTZ Programm „Translationale Kinderonkologie“

Prof. Dr. Olaf Witt

KiTZ Programm „Präklinische Kinderonkologie“

Prof. Dr. Stefan Pfister

QUERSCHNITTSFÄCHER



Klinik für Anästhesiologie

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. M. A. Weigand

Diagnostische und Interventionelle Radiologie

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. H.-U. Kauczor

Dem Klinikumsvorstand zugeordnet:

Abt. für Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. J. Szecsenyi

Abt. Medizinische Informationssysteme

Direktor: Dr. O. Heinze (komm.)

Dem Fakultätsvorstand zugeordnet:

Abteilung für Translationale Pneumologie

Ärztlicher Direktor: Prof. Dr. M. Mall

Patientenzahl stationär:	2.290
Patientenzahl ambulant:	9.591
Anzahl Mitarbeiter:	ca.250
(Universitätsklinikum und DKFZ)	
Neubau zwischen Kinderklinik und NCT in Planung	

INSTITUTE

MEDIZINISCH-THEORETISCHE INSTITUTE

Zentrum für Infektiologie

Zentrumssprecher: Prof. Dr. H.-G. Kräusslich

Medizinische Mikrobiologie und Hygiene
Prof. Dr. K. Heeg

Parasitologie
Prof. Dr. M. Lanzer

Virologie
Prof. Dr. H.-G. Kräusslich

Molekulare Virologie
Prof. Dr. R. Bartenschlager

Institut für Humangenetik

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. C. R. Bartram

Humangenetik
Prof. Dr. C. R. Bartram

Molekulare Humangenetik
Prof. Dr. G. Rappold

Institut für Immunologie

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. S. Meuer

Allgemeine Immunologie, Serologie u.
Hämatologische Diagnostik mit Blutbank
Prof. Dr. S. Meuer

Institut für Medizinische Biometrie und Informatik

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. M. Kieser

Medizinische Biometrie und Informatik
Prof. Dr. M. Kieser

Pathologisches Institut

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. P. Schirmacher

Allgemeine Pathologie und pathologische Anatomie

Prof. Dr. P. Schirmacher

Neuropathologie

Prof. Dr. A. von Deimling

Angewandte Tumorbilogie

Prof. Dr. M. von Knebel Doeberitz

Institut für Public Health

Leiter: Prof. Dr. T. Bärnighausen

Public Health

Prof. Dr. T. Bärnighausen

**Institut für Rechtsmedizin
und Verkehrsmedizin**

Geschäftsführende Direktorin: Prof. Dr. med. univ. K. Yen

Rechts- und Verkehrsmedizin

Prof. Dr. med. univ. K. Yen

INSTITUTE

ADMINISTRIERTE INSTITUTE

Institut für Anatomie und Zellbiologie

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. J. Kirsch

Institut für Geschichte und Ethik der Medizin

Geschäftsführende Direktorin: Prof. Dr. K. Nolte

Pharmakologisches Institut

Geschäftsführende Direktorin: Prof. Dr. R. Kuner

Allgemeine Pharmakologie

Prof. Dr. M. Freichel

Molekulare Pharmakologie

Prof. Dr. R. Kuner

Institut für Physiologie und Pathophysiologie

Geschäftsführender Direktor: Prof. Dr. A. Draguhn

Zusätzlich gehören zur Medizinischen Fakultät Heidelberg vier Professuren innerhalb des Biochemischen Zentrums Heidelberg sowie eine Professur innerhalb des Zentrums für Molekulare Biologie Heidelberg, die jedoch nicht vom Universitätsklinikum Heidelberg administriert werden.

VERWALTUNG

Klinikumsvorstand

Geschäftsstelle
Sandra Kauth

Geschäftsbereiche

Geschäftsbereich 1 Personal
Dr. Christiane Tödter

Geschäftsbereich 2 Finanzen
Hartmut Masanek

Geschäftsbereich 3 Materialwirtschaft
Dr. Cornelia Hoffmann

Geschäftsbereich 4 Recht und Drittmittelmanagement
Markus Jones

Zentrale Einrichtungen

Zentrum für Informations- und Medizintechnik ZIM
Oliver Reinhard

Unternehmenskommunikation
Doris Rübsam-Brodkorb

Qualitätsmanagement/Medizincontrolling
Dr. Markus Thalheimer

Planungsgruppe Medizin
Dr. Eugen Zilow

Innenrevision
Ulrich Hannemann

Apotheke
Dr. Torsten Hoppe-Tichy

Strahlenschutz
Thomas Knoch

Transplantationsbeauftragter
Dr. Sebastian Weiterer

BETEILIGUNGEN

Das Universitätsklinikum Heidelberg ist mittlerweile ein Konzern mit einer wachsenden Zahl von Töchtern und Beteiligungen. Diese übernehmen Dienstleistungen im Bereich der Infrastruktur und Technik, stellen die Grund- und Regelversorgung der Patienten sicher, bilden medizinischen Nachwuchs aus und bieten Fort- und Weiterbildungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an. Diese Aufgabenverteilung erleichtert es dem Universitätsklinikum, sich auf seine Kernaufgaben zu konzentrieren – die Maximalversorgung von Patienten mit schweren Erkrankungen und die Erforschung von neuen, zukunftsweisenden Therapien.

Inzwischen befindet sich das Klinikum schon in einer „Enkelphase“, denn aus der Technologie Transfer GmbH sind in der Zwischenzeit sechs Ausgründungen entstanden. Diese Startups entwickeln neue Diagnostik- und Therapieverfahren. Neu im Kreis der Beteiligungen ist das Medizinische Versorgungszentrum (MVZ) Lindenfels, das von der Klinikums-tochter Kreiskrankenhaus Bergstraße übernommen wurde. An diesem Standort bieten Allgemeinmediziner und Frauenärztinnen ihre Dienstleistungen an und sichern so auch in Zukunft eine wohnortnahe medizinische Versorgung im Odenwald.



Service



Klinik Service GmbH (KSG)

Gründung: 2004
Beteiligung: 100-prozentige Tochter
Mitarbeiter: 1.056
Ort: Heidelberg

Aufgaben:

- Materialwirtschaft
- Reinigung, Pforte und Telefonzentrale, Hausdienst, Transportlogistik
- Wäscherei, Sterilgutversorgung
- Verpflegungsmanagement
- Sicherheit und Ordnung

Krankenversorgung



Heidelberger Ionenstrahl-Therapie (HIT) Betriebs-GmbH

Gründung: 2004
Beteiligung: 100-prozentige Tochter
Mitarbeiter: 69
Ort: Heidelberg

Aufgaben:

- Inbetriebnahme, Sicherstellung des Betriebs und Weiterentwicklung der Anlagen zur Krebstherapie mit Teilchenbestrahlung
- Aus-, Fort- und Weiterbildung des technischen Personals
- Wissenschaftliche und technische Betreuung bei der medizinischen Anwendung

Krankenversorgung



Marburger Ionenstrahl-Therapie (MIT) Betriebs-GmbH

Gründung: 2014
Beteiligung: 75,1 Prozent
Mitarbeiter: 39
Ort: Marburg

Aufgaben:

- Sicherstellung des Betriebs und Weiterentwicklung der Anlage
- Patientenversorgung
- Klinische Studien und Weiterentwicklung der Partikeltherapie an vier Bestrahlungsplätzen
- Aus-, Fort- und Weiterbildung des technischen Personals

Krankenversorgung



MVZ für Strahlentherapie & Nuklearmedizin GmbH

Gründung: 2013
Beteiligung: 67,5 Prozent
Mitarbeiter: 3
Ort: Weinheim

Aufgabe:

- Erbringen von vertragsärztlichen Leistungen für Strahlentherapie und Nuklearmedizin

Krankenversorgung



MRT-Praxis Neuer Wall (MR-Neurographie Nord)

Gründung: 2014
Beteiligung: 100-prozentige Tochter
Mitarbeiter: 4
Ort: Hamburg

Aufgabe:

- Diagnose von Erkrankungen des peripheren Nervensystems mittels Hochfeld-MRT-Gerät

Krankenversorgung



Thoraxklinik Heidelberg gGmbH

Übernahme: 2004
Beteiligung: 100-prozentige Tochter
Mitarbeiter: 877
Ort: Heidelberg

Aufgaben:

- Klinik der Maximalversorgung mit über 310 Planbetten
- Seit 2009 zertifiziertes Lungenkrebszentrum
- Eine der ältesten und größten Lungenfachkliniken Europas mit einer über 100-jährigen Geschichte

Krankenversorgung



Kreiskrankenhaus Bergstraße gGmbH

Übernahme: 2014
 Beteiligung: 90 Prozent
 Mitarbeiter: 789
 Ort: Heppenheim

Aufgaben:

- Ein Haus der Regelversorgung mit 280 Betten
- Wohnortnahe Versorgung bei gleichzeitiger universitärer Anbindung an das Universitätsklinikum Heidelberg

Ausbildung



Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH (AfG)

Gründung: 2006
 Beteiligung: 75 Prozent
 Mitarbeiter: 68
 Ort: Heidelberg

Aufgaben:

- Ausbildung in zwölf Gesundheitsfachberufen – u. a. Gesundheits- und Kinderkrankenpflege, Gesundheits- und Krankenpflege, Altenpflege, Logopädie und Physiotherapie – und vier staatlich anerkannten Fachweiterbildungen
- Fort- und Weiterbildungen mit berufsspezifischen und -übergreifenden Angeboten

Service



Klinik Technik GmbH (KTG)

Gründung: 2009
 Beteiligung: 100-prozentige Tochter
 Mitarbeiter: 87
 Ort: Heidelberg

Aufgaben:

- Gebäudemanagement
- Sicherstellung der Strom-, Energie- und Wasserversorgung
- Instandhaltung und Überwachung der Maschinen- und Elektrotechnik (Heizung, Lüftung, Klima, Sanitär, etc.),
- Entsorgung, Umwelt und Energie sowie Wohnraumverwaltung

Technologie Transfer



Technology Transfer Heidelberg GmbH

Gründung: 2011
 Beteiligung: 90 Prozent
 Mitarbeiter: 6
 Ort: Heidelberg

Aufgabe:

- Verbesserte Vermarktung und schnellere Anwendung wissenschaftlicher Forschungsergebnisse der Medizinischen Fakultät und des Universitätsklinikums Heidelberg

Service



Institut für klinische Transfusionsmedizin und Zelltherapie (IKTZ) gGmbH

Gründung: 2005
 Beteiligung: 24,9 Prozent
 Mitarbeiter: -
 Ort: Heidelberg

Aufgaben:

- Transfusionsmedizin des Universitätsklinikums
- Betreiben eines Instituts für klinische Transfusionsmedizin und Zelltherapie
- Aktives Werben um freiwillige Blutspender
- Mitwirken am Katastrophenschutz

Ausbildung



Berufsförderungswerk Kurt-Lindemann-Haus (KLH) gGmbH

Gründung: 2004
 Beteiligung: 100-prozentige Tochter
 Mitarbeiter: 35
 Ort: Heidelberg

Aufgaben:

- Berufliche und soziale Rehabilitation von Menschen mit Querschnittlähmungen und Behinderungen des Stütz- und Bewegungsapparates
- 80 Ausbildungs-/Umschulungsplätze

Service



Klinik Energieversorgungs-Service
Gesellschaft am Universitätsklinikum Heidelberg mbH

Klinik-Energieversorgungs-Service (KES) GmbH

Gründung: 2007
Beteiligung: 100-prozentige Tochter
Mitarbeiter: -
Ort: Heidelberg

Aufgabe:

- Beliefern von Universitätsklinikum, Tochtergesellschaften und externen Kunden mit Strom und Medien

Krankenversorgung



MVZ am Kreiskrankenhaus Bergstraße gmbH

Übernahme: 2017
Beteiligung: 100 Prozent
Mitarbeiter: 8
Ort: Heppenheim

Aufgaben:

- Betrieb eines medizinischen Versorgungszentrums
- Sicherstellung der vertrags- und privatärztlichen, ambulanten Versorgung in der Allgemeinmedizin und Gynäkologie

Service



Baden-Württemberg. Ges. für Management und Qualität in der Medizin mbH (QMBW)

Gründung: 2012
Beteiligung: 12,5 Prozent
Mitarbeiter: -
Ort: Tübingen

Aufgabe:

- Schließen eines Facharztvertrags zur ambulanten Behandlung von Netzhauterkrankungen mit der AOK

Service



EK UNICO

Gründung: 2002
Beteiligung: 8,3 Prozent
Mitarbeiter: -
Ort: Münster (Sitz der Geschäftsstelle)

Aufgaben:

- Einkaufsgemeinschaft der Universitätsklinik
- Verhandeln von Grundlagenvereinbarungen mit Lieferanten
- Standardisieren des Produktportfolios, um Kosten durch niedrige Einkaufspreise zu senken

ZAHLEN/DATEN/FAKTEN

PERSONAL

	2017	2016
Mitarbeiter im Konzern	13.455	13.213
Mitarbeiter Klinikum/Fakultät	10.417	10.265
Med.-Techn. Dienst	3.701,0	3.635,0
Pflegedienst	2.848,0	2.785,0
Ärztlicher Dienst	1.742,0	1.711,0
Funktionsdienst	851,0	847,0
Verwaltungsdienst	659,0	654,0
Technischer Dienst	183,0	186,0
Wirtschaft/Versorgung	179,0	186,0
Klinisches Hauspersonal	131,0	143,0
Personal der Ausbildungsstätten	30,0	32,0
Sonderdienst	17,0	14,0
Sonstiges Personal	76,0	72,0
Mitarbeiter in Tochtergesellschaften	3.033	2.948
Klinik Service GmbH (KSG)	1.056	1.011
Thoraxklinik Heidelberg gGmbH	877	859
Kreiskrankenhaus Bergstraße gGmbH	789	778
Klinik Technik Gesellschaft (KTG)	87	83
Heidelberger Ionenstrahl-Therapie (HIT) Betriebs-GmbH	69	73
Akademie für Gesundheitsberufe gGmbH (AfG)	68	62
Marburger Ionenstrahl-Therapie (MIT) Betriebs-GmbH	39	35
Berufsförderungswerk Kurt-Lindemann-Haus (KLH) gGmbH	35	35
MVZ am Kreiskrankenhaus Bergstraße gGmbH	8	8
Technology Transfer Heidelberg GmbH	6	5
MRT-Praxis Neuer Wall (MR-Neurographie Nord)	4	4
MVZ für Strahlentherapie & Nuklearmedizin GmbH	3	3

STATIONÄRE LEISTUNGEN

Bettenzahl	2017	2016
Vollstationäre Betten	1.782	1.782
Teilstationäre Betten	206	206
Gesamt	1.988	1.988

Alle Angaben GKV-Patienten			
Vollstationäre Patienten	Gesamt:	65.134	64.693
	KHEntgG-Bereich:	63.164	62.690
	BPfIV-Bereich:	1.970	2.003
Case Mix (mit Überlieger)		116.758	115.743
Case Mix-Index (mit Überlieger)		1,848	1,846
Vollstationäre Tage (mit Überlieger)	Gesamt:	517.291	517.249
	KHEntgG-Bereich:	445.729	445.014
	BPfIV-Bereich:	71.562	72.235
Durchschnittl. Verweildauer (Tage)	Gesamt:	7,9	8,0
	KHEntgG-Bereich:	7,1	7,1
	BPfIV-Bereich:	36,3	36,1

AMBULANTE LEISTUNGEN

Alle Angaben GKV-Patienten		2017	2016
Ambulante Patienten	Gesamt:	247.271	246.657
	davon Humanmedizin	231.241	230.904
	davon Zahnmedizin	16.030	15.753
Ambulante Neuzugänge	Gesamt:	466.896	464.066
	davon Humanmedizin	438.380	435.556
	davon Zahnmedizin	28.516	28.510
Ambulante Besuche	Gesamt:	1.105.442	1.093.862
	davon Humanmedizin	1.023.080	1.014.148
	davon Zahnmedizin	82.362	79.714
Ambulante Operationen		8.103	8.435
Externe Einsendungen	Gesamt:	361.797	361.797
	Stoffwechsellabor	12.380	12.021
	Neugeborenencreening	149.312	144.283
	Analysezentrum	102.585	106.315
	Hygieneinstitut	23.815	54.126
	Institut für Immunologie	3.823	3.790
	Institut für Transplantationsimmunologie	4.435	4.387
	Pathologisches Institut	39.345	36.875
Besondere Ermächtigungen	Gesamt:	8.961	9.386
	Sozialpädiatrisches Zentrum	5.308	5.413
	Psychiatr. Institutsambulanz	3.653	3.973

EINZUGSGEBIET DER PATIENTEN (VOLL- UND TEILSTATIONÄR)

Inland	2017	2016
Baden-Württemberg	56.944	56.055
Hessen	10.797	10.660
Rheinland-Pfalz	7.324	7.600
Bayern	1.016	1.080
Nordrhein-Westfalen	726	764
Saarland	602	587
Niedersachsen	250	216
Thüringen	100	113
Berlin	81	95
Rest	327	288
Gesamt Inland	78.167	77.457

Ausland	2017	2016
	1.703	1.924

Gesamt	2017	2016
	79.870	79.381

Die Fallzählung für teilstationäre Behandlungen wurde zur Jahresmitte 2016 entsprechend den Vorgaben der Fallpauschalenvereinbarung umgestellt. In den o. g. Daten werden jetzt teilstationäre Behandlungen in Quartalsfällen dargestellt, unabhängig davon, welche Anzahl an teilstationären Behandlungstagen im Quartal geleistet wurden. Die Zählweise in den vorherigen Geschäftsberichten hatte für jeden teilstationären Behandlungstag einen teilstationären Fall berücksichtigt.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG (GUV) UNIVERSITÄTSKLINIKUM HEIDELBERG

	2017		2016		Veränderung
	T€	%	T€	%	T€
Umsatzerlöse	890.724,8	100,0	846.860,3	100,0	43.864,5
Personalaufwendungen	488.954,4	54,9	466.159,1	55,0	22.795,3
Materialaufwendungen	285.377,4	32,0	270.349,0	31,9	15.028,4
Sonstige Erträge sowie Zuweisungen und Zuschüsse der Öffentlichen Hand	12.862,4	1,4	14.564,5	1,7	-1.702,1
Sonstige Aufwendungen	109.917,8	12,3	104.814,6	12,4	5.103,2
EBITDA	19.337,6	2,2	20.102,2	2,4	-764,6
Ergebniswirksame Anlagenabschreibungen	13.918,3	1,6	14.094,4	1,7	-176,1
EBIT	5.419,4	0,6	6.007,8	0,7	-588,4
Finanzergebnis	-4.019,0	-0,5	-1.512,4	-0,2	-2.506,7
EBT	1.400,3	0,2	4.495,4	0,5	-3.095,1
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	1.040,0	0,1	626,8	0,1	413,2
Jahresüberschuss	360,3	0,0	3.868,7	0,5	-3.508,3
Gewinnvortrag	9.958,2	1,1	7.365,0	0,9	2.593,3
Einstellung in die Gewinnrücklage	9.958,2	1,1	7.365,0	0,9	2.593,3
Entnahme aus der Gewinnrücklage	5.722,0	0,6	6.089,5	0,7	-367,5
Bilanzgewinn	6.082,4	0,7	9.958,2	1,2	-3.875,9

Erträge

In den Erlösen aus dem Krankenhausbetrieb sind neben den stationären und ambulanten Erlösen auch Wahlleistungs- und Nutzungsentgelte enthalten. Die sonstigen Erlöse setzen sich hauptsächlich aus der Verrechnung der Personalaufwendungen mit der Medizinischen Fakultät und Personalkostenerstattungen Dritter zusammen. Weiter sind Erträge aus Hilfs- und Nebenbetrieben, aus den Ausbildungsfonds sowie Erträgen aus Vorjahren enthalten. Die Erträge aus Zuschüssen beinhalten im Wesentlichen die Auflösung von Sonderposten, die der Finanzierung des geförderten Anlagevermögens dienen.

Aufwendungen

Im Personalaufwand sind auch die Aufwendungen für bezogenes Personal bei der Medizinischen Fakultät und den Tochtergesellschaften enthalten. Der Materialaufwand setzt sich insbesondere aus dem Medizinischen Bedarf und dem Energieaufwand zusammen. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzen sich insbesondere aus dem Verwaltungsbedarf, den Instandhaltungsaufwendungen, Ausbildungskosten und Aufwendungen für die Bildung von Rücklagen zusammen.

EBITDA

Earnings before interest, taxes and amortization = Gewinn vor Zinsen, Steuern, Abschreibungen auf Sachanlagen und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. Beschreibung der operativen Leistungsfähigkeit vor Investitionsaufwand (operativer Gewinn).

EBIT

Earnings before interest and taxes = Gewinn vor Zinsen und Steuern. Diese betriebswirtschaftliche Kennzahl wird auch als operatives Ergebnis bezeichnet und sagt etwas über den Gewinn eines Unternehmens in einem bestimmten Zeitraum aus.

EBT

Earnings before taxes = Gewinn vor Steuern. Diese betriebswirtschaftliche Kennzahl, die auch als Ergebnis vor Steuern oder Vorsteuergewinn bezeichnet wird, ergibt sich aus der Gewinn- und Verlustrechnung eines Unternehmens.

BILANZ (UNIVERSITÄTSKLINIKUM UND MEDIZINISCHE FAKULTÄT)

	31.12.2017	31.12.2016
Aktiva	Mio. €	Mio. €
A. Anlagevermögen	959,1	946,7
B. Umlaufvermögen	505,4	451,6
C. Rechnungsabgrenzungsposten	1,3	1,1
D. Aktiver Unterschiedsbeitrag aus Vermögensabrechnung	0,0	0,2
SUMME AKTIVA	1.465,7	1.399,6
Passiva		
A. Eigenkapital	148,5	149,6
B. Sonderposten zur Finanzierung des Anlagevermögens	648,9	646,3
C. Rückstellungen	104,7	98,3
D. Verbindlichkeiten	563,5	505,4
E. Rechnungsabgrenzungsposten	0,1	0,0
SUMME PASSIVA	1.465,7	1.399,6

Aktiva

Anlagevermögen

Das Anlagevermögen umfasst immaterielle Vermögensgegenstände, Sachanlagevermögen und Finanzanlagen. Im Wesentlichen handelt es sich um geförderte Investitionen.

Umlaufvermögen

Wesentlich sind hier die Positionen: Forderungen aus Lieferungen, Leistungen und Forderungen an das Land Baden-Württemberg, das Vorratsvermögen sowie die Bankguthaben und Finanzanlagen.

Passiva

Eigenkapital

Das Eigenkapital summiert das festgesetzte Kapital sowie die Kapital- und Gewinnrücklagen auf.

Sonderposten

Die Sonderposten zur Finanzierung von immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagevermögen enthalten Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand und Zuwendungen Dritter.

Rückstellungen

Die Rückstellungen für Pensionen und Personalkosten nehmen die größte Position ein. Weitere Rückstellungen wurden für Erlösrisiken gebildet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten resultieren im Wesentlichen aus der Inanspruchnahme von Krediten aus Lieferungen und Leistungen, aus Verpflichtungen gegenüber der Medizinischen Fakultät und verbundenen Unternehmen sowie Verpflichtungen gegenüber Finanzbehörden und Sozialversicherungsträgern.

MEDIZINISCHE FAKULTÄT



DEKANAT

Prof. Dr. Wolfgang Herzog
Dekan



Prof. Dr. Dr. Jürgen Debus
Prodekan Struktur
und Entwicklung



Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich
Prodekan Forschung



Prof. Dr. Andreas Draguhn
Studiendekan



Prof. Dr. Annette Grüters-Kieslich
Leitende Ärztliche Direktorin



Dipl.-Volksw. Irmtraut Gürkan
(in beratender Funktion)
Kaufmännische Direktorin



EIN EXZELLENTER RUF

Die Medizinische Fakultät Heidelberg (MFHD) genießt weltweit einen exzellenten Ruf bei Forschenden, Lehrenden und Lernenden. Heidelbergs Stärke wird belegt durch die Beteiligung an zahlreichen wegweisenden, internationalen Forschungsverbänden und dem erfolgreichen Einwerben von Drittmitteln. Der wissenschaftliche Fokus liegt zurzeit auf den fünf Forschungsschwerpunkten Infektionskrankheiten, Herz-Kreislaufforschung, Neurowissenschaften, Translational und Individualisierte Onkologie sowie Transplantation und Individualisierte Immuntherapie. Immer größere Bedeutung gewinnen auch in Forschung und Lehre die Digitalisierung sowie die Bio- und Medizininformatik. Die Informationstechnologie entwickelt sich rasant – und medizininformatische Lösungen und übergreifender Datenaustausch werden zukünftig dabei helfen, Erkrankungen wirkungsvoller zu behandeln.

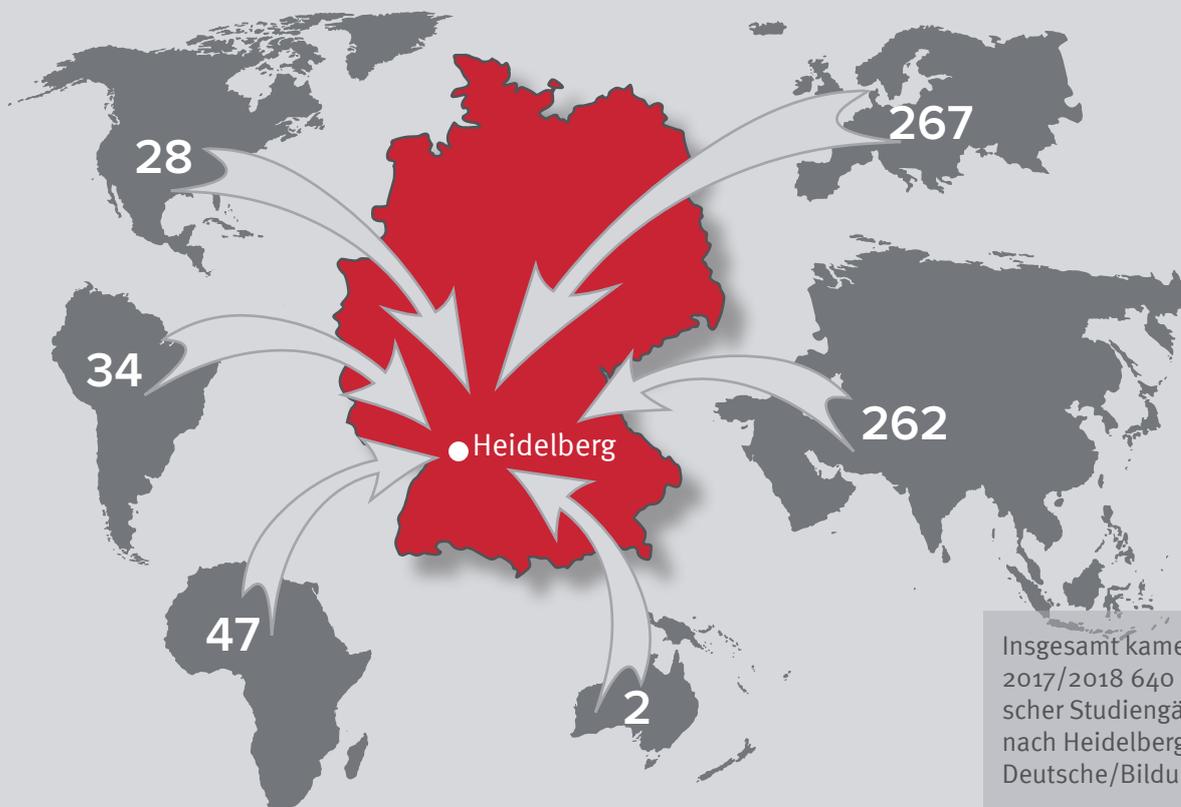
Allerdings decken die aktuellen Fördersummen zunächst nur einen geringen Teil der Kosten für die notwendige Weiterentwicklung von Informationstechnologie – die Politik ist daher dringend gefordert, die deutsche Universitätsmedizin auch weiterhin beim Ausbau von zukunftsfähigen Technologien zu unterstützen.

Die Medizinische Fakultät blickt zuversichtlich in die Zukunft: Auch die nächste Generation kluger Köpfe zieht es nach Heidelberg, denn die älteste medizinische Fakultät Deutschlands ist ein Magnet für Studierende aus der ganzen Welt. Sie zeichnet sich durch zukunftsgerichtete Lernkonzepte und innovative Ausbildungsansätze aus, die auch in den Masterplan „Medizinstudium 2020“ eingeflossen sind.

„Die Digitalisierung ist eine große Chance. Sie wird helfen, ein patientenzentriertes ärztliches Handeln zu fördern.“

*Prof. Dr. Wolfgang Herzog,
Dekan, Medizinische Fakultät Heidelberg*

STUDIERENDE AUS DEM AUSLAND



Insgesamt kamen im Wintersemester 2017/2018 640 Studierende medizinischer Studiengänge aus dem Ausland nach Heidelberg. 3.393 Studierende sind Deutsche/Bildungsinländer.

FORSCHUNGSFÖRDERUNG DER EU

- Horizon 2020: fünf neue Projekte mit Heidelberger Beteiligung
- Hochrangige Förderungen für Forschung zu Malaria und Wärmeregulation bei Säugetieren

Das Forschungs- und Innovationsprogramm „HORIZON 2020“ der EU setzt sich aus drei Säulen zusammen: Für die Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg sind vorrangig die erste Säule „Wissenschaftsexzellenz“ und die dritte Säule „Gesellschaftliche Herausforderungen“ relevant. In der ersten Säule geht es um die Förderung grundlagenorientierter Forschung für Einzelforschende und Verbundvorhaben. Hier hat die Medizinische Fakultät im Jahr 2017 erfolgreich einen Starting Grant und einen Consolidator Grant des European Research Council (ERC) eingeworben. In der dritten Säule geht es um Lösungsvorschläge für große gesamtgesellschaftliche Herausforderungen, wie z. B. die vielfältigen Auswirkungen des demografischen Wandels auf die medizinische Versorgung und die Gesundheitssysteme in Europa. Im Jahr 2017 wurden in diesem Bereich fünf europäische Verbundprojekte mit Heidelberger Beteiligung in die Förderung aufgenommen.

Über HORIZON 2020 hinaus konnten sechs Projekte bei der Generaldirektion Gesundheit (DG Santé), ein Projekt bei der Generaldirektion Justiz und Verbraucher (DG Justice), acht ERA-Netze, zwei Interreg-Projekte sowie vier Eurostars-Projekte eingeworben werden.

Malariaforschung

ERC Starting Grant

Ohne ausreichend Wasser gibt es keine *Anopheles*-Mücken – und ohne Mücken keine neuen Malaria-Infektionen des Menschen. Wie übersteht der Malaria-Erreger *Plasmodium falciparum* also die Trockenzeit, in der es in seinen Verbreitungsgebieten kaum Wasserflächen zur Entwicklung der Mückenlarven gibt? Diese Frage wird Dr. Silvia Portugal, Nachwuchsgruppenleiterin in der Abteilung Parasitologie am Zentrum für Infektiologie in den kommenden fünf Jahren erforschen.

Ihre Arbeit wird durch einen Starting Grant des Europäischen Forschungsrates (European Research Council – ERC) in Höhe von 1,5 Millionen Euro unterstützt. Der ERC Starting Grant ist eine hochdotierte Forschungsförderung der Europäischen Union für herausragende Nachwuchswissenschaftler/innen, die eine eigenständige Forschungsgruppe aufbauen wollen. Der ERC fördert grundlagenorientierte, visionäre Pionierforschung, dabei ist die wissenschaftliche Exzellenz das wichtigste Förderkriterium.

Wärmeregulation bei Säugetieren verstehen

ERC Consolidator Grant

Woher weiß das Gehirn, dass es uns zu warm oder zu kalt ist? Wie warmblütige Tiere, darunter auch der Mensch, ihre Körpertemperatur regulieren, ist bei weitem noch nicht verstanden. Ein Durchbruch bei der Suche nach den Schaltelementen des körpereigenen Thermostats war die Entdeckung eines ersten potenziellen Wärmesensors im Gehirn durch Prof. Dr. Jan Erik Siemens, Pharmakologisches Institut. Dafür hat Siemens mit seiner Arbeitsgruppe 2017 einen sogenannten Consolidator Grant des Europäischen Forschungsrates (European Research Council – ERC) erhalten. Der ERC fördert damit die weitere Arbeit des Teams in den kommenden fünf Jahren mit insgesamt rund zwei Millionen Euro. Ziel ist es, die Bedeutung des Wärmesensors für die Thermoregulation im lebenden Organismus zu erforschen, weitere Wärme- oder Kältesensoren auszumachen sowie deren Verschaltung aufzuklären.



„Die Frage, ob Störungen im Temperaturgleichgewicht mit krankhaftem Übergewicht zusammenhängen, ist ein neuer Aspekt unserer Forschung.“

Prof. Dr. Jan Erik Siemens, Pharmakologisches Institut

HORIZON 2020, Säule „Gesellschaftliche Herausforderungen“

(im Jahr 2017 neu geförderte Projekte mit Heidelberger Beteiligung)

TENSION Efficacy and safety of thrombectomy in stroke with extended lesion and extended time window: a randomized, controlled trial

RECOVER-E LaRge-scale implementation of Community based mental health care for people with severe and Enduring mental ill health in Europe

PROOF Penumbra Rescue by Normobaric O₂ Administration in Patients With Ischaemic Stroke and Target Mismatch Profile: A Phase II Proof-of-Concept Trial

MESI-STRAT Systems Medicine of Metabolic-Signaling Networks: A New Concept for Breast Cancer Patient Stratification

PRESTIGE-AF Prevention of Stroke in Intracerebral hemorrhage survivors with Atrial Fibrillation

PROGRAMME DER DFG

- Neuer transregionaler Sonderforschungsbereich zu Leberkrebs
- Medizinische Fakultät hat Sprecherschaft bei neun (Transregio-) Sonderforschungsbereichen

2017 hat die DFG einen neuen transregionalen Sonderforschungsbereich bewilligt, bei dem die Medizinische Fakultät die Sprecherfunktion innehat. Mit rund 20 Millionen Euro ist die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) auch in diesem Jahr ein ausgesprochen wichtiger Drittmittelgeber der Medizinischen Fakultät. Die zahlreichen Sonderforschungsbereiche (SFB) und Forschergruppen der DFG zeugen von der hohen wissenschaftlichen Qualität der Forschung der Medizinischen Fakultät.

Ursachen und Behandlung von Leberkrebs, Transregio-SFB 209

Sprecher: Prof. Dr. Peter Schirmacher

Laufzeit: zunächst vier Jahre

Fördersumme: 13 Millionen Euro

Projektpartner: Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Medizinische Hochschule Hannover

Im Transregio-SFB 209 untersuchen die Wissenschaftler, wie Leberkrebs entsteht und entwickeln neue Ansätze für eine Therapie. Leberkrebs ist weltweit die zweithäufigste krebsbedingte Todesursache. Viele dieser bösartigen Tumoren sind die Folge einer langjährigen, chronischen Lebererkrankung. Weitere Ursachen, die auch bei anderen Tumorerkrankungen eine Rolle spielen, sind bei Leberkrebs ebenfalls relevant, wie beispielsweise Virusinfektionen (Hepatitis B und C), Übergewicht und Belastungen durch Alkohol und andere Toxine. Somit ermöglicht der SFB auch grundlegende Erkenntnisse über weitere Krebserkrankungen. Neben den Mechanismen der Krebsentstehung stehen die molekularen Grundlagen der Wechselwirkung zwischen der Tumorzelle und ihrer Umgebung sowie die Herausforderung, Forschungsergebnisse rasch zur klinischen Anwendung zu bringen, im Fokus des Wissenschaftler-Teams. Die Forschungsdaten, Gewebeprobe sowie Zell- und Mausmodelle werden zentral zusammengefasst und stehen dem Verbund für weitere wissenschaftliche Untersuchungen zur Verfügung.

(Klinische) Forschergruppen Heidelberg mit Sprecherfunktion:

FOR 2289 „Kalzium-Homöostase bei Neuroinflammation und -degeneration: Neue Ansatzpunkte für die Therapie der Multiplen Sklerose?“

Heidelberg mit Beteiligung:

KFO 256 „Mechanismen der gestörten Emotionsverarbeitung bei der Borderline Persönlichkeitsstörung“

KFO 329 „Molekulare Mechanismen von Podozyten-Erkrankungen – die Nephrologie auf dem Weg zur Präzisionsmedizin“

FOR 1228 „Molekulare Pathogenese myofibrillärer Myopathien“

FOR 1332 „Physiologische Funktionen der APP-Genfamilie im zentralen Nervensystem“

FOR 2407: „Exploring Articular Cartilage and Subchondral Bone Degeneration and Regeneration in Osteoarthritis (ExCarBon)“

FOR 2149 „Aufklärung des Signalverhaltens von Adhäsions-GPCR“

FOR 2509 „Das Zusammenspiel Dolichol-abhängiger Glykosylierungstypen: von Molekülen zu Krankheitsmodellen“

„Anhand neuer Modellsysteme können wir die Ursachen, Mechanismen und Therapiemöglichkeiten von Leberkrebs präzise untersuchen.“

*Prof. Dr. Peter Schirmacher
Ärztlicher Direktor des Pathologischen Instituts*



Sonderforschungsbereiche

Medizinische Fakultät mit Sprecherfunktion:

SFB-TR125 „Wissens- und modellbasierte Chirurgie“

SFB 1118 „Reaktive Metabolite als Ursache diabetischer Spätschäden“

SFB 1129 „Integrative Analyse der Replikation und Ausbreitung pathogener Erreger“

SFB 1134 „Funktionelle Ensembles: Integration von Zellen, Genese von Aktivitätsmustern und Plastizität von Gruppen ko-aktiver Neurone in lokalen Netzwerken“

SFB-TR 83 „Molekulare Architektur und zelluläre Funktionen von Lipid-/Protein-Komplexen“

SFB 1158 „Von der Nozizeption zum chronischen Schmerz: Struktur-Funktions-Merkmale neuronaler Bahnen und deren Reorganisation“

SFB-TR 156 „Die Haut als Sensor und Initiator von lokalen und systemischen Immunreaktionen“

SFB-TR 179 „Determinanten und Dynamik der Elimination versus Persistenz von Hepatitis-Virus-Infektionen“

SFB-TR 209 „Leberkrebs – neue mechanistische und therapeutische Konzepte in einem soliden Tumormodell“

Medizinische Fakultät mit Beteiligung:

SFB 873 „Selbsterneuerung und Differenzierung von Stammzellen“

SFB 1036 „Zelluläre Qualitätskontrolle und Schadensbegrenzung“

Transregio-SFB 23 „Vaskuläre Differenzierung und Remodellierung“

SFB-TR 79 „Werkstoffe für die Geweberegeneration im systemisch erkrankten Knochen“

SFB-TR 152 „Steuerung der Körper-Homöostase durch TRP-Kanal-Module“

SFB-TR 186 „Molekulare Schalter in der Raum-Zeit-Kontrolle der zellulären Signaltransmission“

FORSCHUNGSFÖRDERUNG DES BUNDES

- Bundesministerien stellen über 23 Millionen Euro bereit
- Medizinische Fakultät an fünf Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung beteiligt
- Zwölf Projekte werden aus dem Innovationsfonds des G-BA gefördert

Die Bundesministerien (Bildung und Forschung, Wirtschaft und Technologie, Gesundheit) haben 2017 mehr als 23 Millionen Euro für Projekte der Fakultät bereitgestellt. Nachfolgend werden exemplarisch zwei im Jahr 2017 neu bewilligte Forschungsvorhaben mit einer Fördersumme von über 700.000 Euro vorgestellt.

Bioproben- und Datenaustausch ermöglichen

Deutsche Biobank Allianz

Elf deutsche Biobankstandorte schließen sich seit 2017 in der German Biobank Alliance (GBA) zusammen, um den Weg für einen nationalen und europäischen Bioproben- und Datenaustausch zu ebnen. Die BioMaterialBank Heidelberg (BMBH) ist Partner in dem Verbund. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) fördert die Allianz bis 2020 mit 14,4 Millionen Euro. Biobanken sammeln und lagern Blut, Gewebe sowie anderes Körpermaterial und stellen dies in qualitätsgesicherter Form für die Forschung zur Verfügung. Vernetzte Biobanken können entscheidend dazu beitragen, innovative diagnostische Methoden und Therapien zu entwickeln.

Seelische Gesundheit am Arbeitsplatz Krankenhaus

SEEGEN

Wie kann die seelische Gesundheit von Beschäftigten in Krankenhäusern gestärkt werden? Dieser Frage gehen Wissenschaftler der Universitätsklinik Ulm, Heidelberg, Düsseldorf und Tübingen sowie der Universität Ulm in dem vom Bundesministerium für Bildung und Forschung mit 2,6 Millionen Euro geförderten Forschungsverbund „Seelische Gesundheit am Arbeitsplatz Krankenhaus“ (SEEGEN) nach. Die Leitung des Verbundes liegt beim Universitätsklinikum Ulm, die Förderung ist auf vier Jahre ausgelegt. Die Heidelberger Projekte beschäftigen sich mit einem gesunden Altern im Pflegeberuf (Projektleitung: Dr. Imad Maatouk, Oberarzt an der Klinik für Allgemeine Innere Medizin) und einem speziellen Führungskräfte-Training (Projektleitung: Prof. Dr. Jochen Schweitzer-Rothers, Leiter der Sektion Medizinische Organisationspsychologie).



Neue Projekte 2017

(Bewilligungssumme über 700.000 Euro)

Deutsche Biobank Allianz

Konsortium HiGHmed

LipOra: Liposomen als Plattform-Technologie für die orale Applikation makromolekularer Wirkstoffe

PRO-HEAD: Förderung des Hilfesuchverhaltens von Jugendlichen mit psychischen Problemen durch Nutzung neuer Medien

PART: Predictive Analytics for Robustness Testing

SYMPATHY: Ein systemmedizinischer Ansatz zur Etablierung personalisierter und zielgerichteter Therapien für Leukämien und Lymphome

STAR: Online-Intervention bei Nicht-Suizidalem Selbstverletzendem Verhalten in der Adoleszenz – Eine Randomisiert-Kontrollierte Studie

SEEGEN: Seelische Gesundheit am Arbeitsplatz Krankenhaus



Deutsche Zentren der Gesundheitsforschung

Medizinische Fakultät und Klinikum sind an fünf vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten „Deutschen Zentren der Gesundheitsforschung“ beteiligt (2. Förderperiode):

- Deutsches Zentrum für Lungenforschung
- Deutsches Zentrum für Herz-Kreislaufforschung
- Deutsches Zentrum für Infektionsforschung
- Deutsches Zentrum für Translationale Krebsforschung
- Deutsches Zentrum für Diabetesforschung (als Partner assoziiert)

Innovationsfonds des Gemeinsamen Bundesausschusses

Inzwischen gibt es klare Vorstellungen davon, wie eine effektive Versorgung und Betreuung von Menschen mit Seltenen Erkrankungen aussehen sollte. Beim nationalen Verbundprojekt „TRANSLATE NAMED“ geht es darum, dieses Wissen deutschlandweit umzusetzen. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) fördert das Vorhaben für drei Jahre mit 13,4 Millionen Euro. Neun universitäre Zentren sind beteiligt, das Heidelberger Zentrum für Seltene Erkrankungen erhält 2,3 Millionen Euro. Ziel ist es, die Diagnostik zu beschleunigen, Behandlungspfade auszuarbeiten und die einzelnen Zentren noch stärker zu vernetzen.

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) fördert Versorgungsforschung sowie neue Ansätze zur Weiterentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherung. Aktuell erhalten zwölf Heidelberger Projekte eine Förderung aus dem Innovationsfonds des G-BA.

EHRUNGEN, PREISE UND AUSZEICHNUNGEN

- 60 Preise für Mitglieder der Medizinischen Fakultät im Jahr 2017
- Bundesverdienstkreuz 1. Klasse für Prof. Dr. Manfred Cierpka

Im Jahr 2017 erhielten Mediziner und Wissenschaftler der Medizinischen Fakultät insgesamt 60 Preise, Auszeichnungen und Ehrungen. Nachfolgend werden einige prominente Auszeichnungen genannt.

Gewaltprävention für Kinder und Familien **Bundesverdienstkreuz 1. Klasse**

Wissenschaftsministerin Theresia Bauer hat im September 2017 das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse an Prof. Dr. Manfred Cierpka überreicht. Die Auszeichnung würdigt das Engagement des ehemaligen Ärztlichen Direktors des Instituts für Psychosomatische Kooperationsforschung und Familientherapie zur Gewaltprävention im Alltag. So wurde beispielsweise das Ende der 1990er Jahre von Cierpka entwickelte Projekt „Faustlos“ bis heute bundesweit an über 10.000 Einrichtungen etabliert und ist auch in Schweiz, Österreich, Belgien und Luxemburg an Schulen und Kindergärten verbreitet. „Faustlos“ vermittelt Kindern in einem Lernprogramm sozial-emotionale Kompetenzen. Das 2007 gestartete Präventionsprogramm „Keiner fällt durchs Netz“ stärkt Kinder und Familien für die Gesellschaft. Es schafft frühe Zugänge zu belasteten Familien und bietet Unterstützungsangebote.

Wenige Monate nach der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes ist Prof. Dr. Cierpka verstorben. Der Vorstand des Universitätsklinikums Heidelberg sowie die Medizinische Fakultät bedauern seinen Tod zutiefst. Sein Engagement für einen gewaltfreien Umgang miteinander ist ein wichtiges gesellschaftliches Erbe, das weitergeführt wird.

Kommunikation von Hirntumorzellen **Hella-Bühler-Preis**

Dr. Matthias Osswald, Assistenzarzt der Neurologischen Klinik, hat den mit 100.000 Euro dotierten Hella-Bühler-Preis 2016 erhalten. Der Preis zeichnet junge Heidelberger Forscher für herausragende wissenschaftliche Arbeiten in der Krebsforschung aus. Das Preisgeld soll ihre innovativen Arbeiten weiter

fördern. Dr. Osswald erforscht die Kommunikation und Netzbildung zwischen den Zellen bösartiger Hirntumoren. Mit seinem Team hat er gezeigt, dass die Zellen bestimmter Tumoren ein Netzwerk miteinander ausbilden können, das die Widerstandskraft des Tumors gegen eine Strahlentherapie erhöht. Außerdem identifizierten er und Mitarbeitende ein Molekül, das die Kommunikation und Netzbildung zwischen den Tumorzellen ermöglicht. Die Erkenntnisse eröffnen neue Ansatzpunkte für die Entwicklung spezifischer Therapien.

Wie das Gedächtnis funktioniert **Tsungming Tu-Preis**

Prof. Dr. Hannah Monyer, Ärztliche Direktorin der Abteilung Klinische Neurobiologie des Universitätsklinikums, wurde mit dem Tsungming Tu-Preis geehrt. Der mit 75.000 US Dollar dotierte Preis ist die höchste wissenschaftliche Auszeichnung Taiwans. Er wird an international anerkannte Forscher für außergewöhnliche Leistungen verliehen und soll die deutsch-taiwanesischen Wissenschaftsbeziehungen stärken. Monyer erhält den Preis für ihre Arbeiten rund um die Funktionsweise des Gehirns und die damit verbundenen Prozesse des Lernens. Die Neurobiologin untersucht die molekularen Mechanismen, die zu synchronen neuronalen Netzwerkaktivitäten führen und diese beeinflussen. Dabei beginnen zahlreiche Nervenzellen gleichzeitig zu „feuern“ und ermöglichen unter anderem kognitive Prozesse wie Lernen und Erinnern.



„Seine Ideen und sein Einsatz trugen dazu bei, Hilfsangebote zu enttabuisieren.“

Theresia Bauer, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg

Hepatitis C

Wissenschaftspreis der Hector-Stiftung

Prof. Dr. Ralf Bartenschlager, Leitender Direktor der Abteilung „Molekulare Virologie“ am Zentrum für Infektiologie, hat den mit 150.000 Euro dotierten Wissenschaftspreis der Hector Stiftung erhalten. Die Jury zeichnet damit seine herausragenden Leistungen in der klinisch-medizinischen Grundlagenforschung aus. Dank Bartenschlagers Arbeit ist Hepatitis C heute bei fast allen Patienten heilbar. Unbehandelt zerstört die Erkrankung die Leber und kann zu Leberzirrhose sowie Leberkrebs führen. Bartenschlager ist es erstmals gelungen, das Hepatitis-C-Virus im Labor zu vermehren und damit den Grundstein für die Medikamentenentwicklung zu legen. Darüber hinaus hat er wichtige Beiträge zur Erforschung des Dengue-Fiebers – der weltweit häufigsten durch Stechmücken übertragenen Viruserkrankung – geleistet.

Wie chronische Schmerzen entstehen

HMLS Investigator Award

Prof. Dr. Rohini Kuner, Geschäftsführende Direktorin des Pharmakologischen Instituts, wurde mit dem „HMLS Investigator Award“ geehrt. Die Jury würdigte damit ihren Einsatz für innovative Forschung in den Lebenswissenschaften und ihre aktive Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern. Kuner erforscht die molekularen Mechanismen des Schmerzes. Sie geht der Frage nach, auf welche Weise chronische Schmerzen entstehen und wie sie das Nervensystem verändern. Die Initiative Heidelberg Molecular Life Sciences (HMLS) würdigt mit dem Preis Kuners Engagement in der Chica und Heinz Schaller Stiftung sowie auf wissenschaftlicher Ebene ihr Engagement im Sonderforschungsbereich 1158 „Chronische Schmerzen“, dessen Sprecherin sie ist.

FORSCHUNGS- UND NACHWUCHSFÖRDERUNG MFHD

Mit eigenen, internen Programmen fördert die Medizinische Fakultät (MFHD) die international wettbewerbsfähige, fächerübergreifende Forschung und den klinisch-wissenschaftlichen Nachwuchs. Sie unterstützt sowohl Grundlagen- als auch patientennahe Forschung. Ziel ist es, talentierte Köpfe für Heidelberg zu gewinnen beziehungsweise am Forschungsstandort zu halten. Ergänzend gibt es Gleichstellungsmaßnahmen, die speziell die wissenschaftliche Arbeit von Frauen fördern.

Nachwuchsförderprogramme

MD/PhD-Programm:

Der biologisch-naturwissenschaftlich-klinisch ausgerichtete Promotionsstudiengang wendet sich an Studierende der Human- und Zahnmedizin nach bestandenerm erstem Abschnitt der ärztlichen Prüfung bzw. zahnärztlichen Vorprüfung. 2017 wurden vier Studierende neu aufgenommen.

Physician Scientist-Programm:

Das Programm richtet sich an herausragend begabte und promovierte Medizinerinnen und Mediziner bis drei Jahre nach der Promotion und fördert deren eigenständige Forschungstätigkeit durch die Finanzierung geschützter Forschungszeiten bei gleichzeitiger Freistellung von klinischen Aufgaben. 2017 wurden nach öffentlicher Ausschreibung zwölf Forschungsstellen bewilligt.

Gerokstellen in der Zahnmedizin:

Rotationsstellen (Gerokstellen) fördern den wissenschaftlichen Nachwuchs und das Forschungsprofil in der Zahnmedizin. 2017 wurden Mittel für drei Stellen zur Verfügung gestellt.

Molecular Medicine Partnership Unit (MMPU):

In der MMPU kooperieren das Europäische Molekularbiologische Labor (EMBL) und die Medizinische Fakultät in derzeit acht internationalen Forschungsgruppen aus medizinischen und grundlagenorientierten Wissenschaftler/innen. Für diese Zusammenarbeit wurden zwei Postdoktorandenstellen bewilligt.

Curriculum Klinische Forschung:

Das modulare Qualifizierungsprogramm wendet sich an Nachwuchswissenschaftler, die in die Durchführung klinischer Studien involviert sind. Nach erfolgreicher Teilnahme übernimmt die Medizinische Fakultät die Kosten des Programms.

MEDISS-Programm:

Das Medical Structured Scientific Program (MEDISS-Programm) fördert die wissenschaftliche Methodenkennntnis der Studierenden und sichert bzw. erhöht somit auch die Qualität der medizinischen Promotionen. Das MEDISS-Promotionsprogramm unterstützt sowohl Promovierende als auch Betreuende. Schwerpunkte sind der wissenschaftliche Austausch mit erfahrenen Wissenschaftlern, die gute wissenschaftliche Praxis sowie fachspezifische Kurse.

Forschungsförderprogramme

Förderprogramm „Drittmittel“:

Wissenschaftlern, die Drittmittel für biomedizinische Forschungsprojekte in einem anerkannten Begutachtungsverfahren einwerben, erhalten einen Bonus. Diese Bonusmittel können eigenständig für Forschungsarbeiten eingesetzt werden. 2017 wurden insgesamt 3,7 Millionen Euro ausgeschüttet.

Bonusprogramm für Spitzenpublikationen:

Das Programm berücksichtigt hochrangige Publikationen über Forschungsergebnisse, die überwiegend an einer Einrichtung der Medizinischen Fakultät Heidelberg erarbeitet wurden. Hierfür hat die Fakultät rund 200.000 Euro bereitgestellt.

Forschungs-/Investitionsfonds:

Die Medizinische Fakultät stellt anteilig Mittel aus der DFG-Programmpauschale zur Verfügung. Ziel ist es, die Forschungsinfrastruktur zu stärken.



„Neben Patientenversorgung und Lehre müssen wir unseren Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch Freiräume für zukunftsweisende Forschung schaffen.“

Prof. Dr. Hans-Georg Kräusslich
Prodekan Forschung, Medizinische Fakultät Heidelberg

Gleichstellungsmaßnahmen

Gleichstellungsmaßnahmen erhöhen die Attraktivität einer klinisch-wissenschaftlichen Ausbildung für Frauen. Die Medizinische Fakultät fördert die wissenschaftliche Arbeit, bezieht Frauen regelhaft in Gremien und Ausschüsse ein und sorgt für eine durchgängige Transparenz, wenn Stellen besetzt werden. Die Programme zielen vor allem darauf, Frauen vorübergehend zugunsten einer forschenden Tätigkeit von klinischen Aufgaben zu entlasten. Folgende Förderprogramme wurden 2017 durchgeführt:

Olympia Morata-Programm:

Das Programm unterstützt qualifizierte Ärztinnen bzw. Wissenschaftlerinnen auf dem Weg zur Habilitation mit dem Ziel, den Hochschullehrerinnen-Nachwuchs zu stärken. Vier angehende Habilitandinnen wurden 2017 in das Programm aufgenommen.

Rahel Goitein-Straus:

Das Programm fördert Frauen zu Beginn ihrer Laufbahn beim Übergang in die eigenständige wissenschaftliche Arbeit. 2017 wurde einer Nachwuchswissenschaftlerin eine Förderung bewilligt.

Kurzzeitstipendien:

Mit der Finanzierung von kurzfristigen Freistellungszeiten vom Routinedienst wird gezielt die wissenschaftliche Tätigkeit von klinisch tätigen Ärztinnen in und nach der Facharztausbildung unterstützt. 2017 hat die Fakultät für sieben Ärztinnen eine Förderung bewilligt.

HUMANMEDIZINSTUDIUM – HEICUMED

- Masterplan „Medizinstudium 2020“ mitgestalten
- Interprofessionelle Lernkonzepte stärken Verständnis und Kommunikation
- Bundesweit einzigartiges Konzept „Virtuelle Anatomie“ besteht seit zehn Jahren

Die Medizinische Fakultät kann gelassen auf den Masterplan „Medizinstudium 2020“ blicken: Viele der neuen Vorgaben erfüllt sie bereits, bei einigen Neuerungen gehörte sie sogar zu den treibenden Kräften: Federführend waren die Heidelberger bei der Ausarbeitung eines Mustercurriculums zur Arzt-Patienten-Kommunikation. 2017 hat die Fakultät zudem einen Kurs initiiert, der die interprofessionelle Kommunikation stärkt. Verständnis für andere Berufsgruppen schafft außerdem das neu etablierte interprofessionelle Praxistraining auf einer chirurgischen Lehrstation. Hier versorgen Medizinstudierende im Praktischen Jahr und Pflegeschüler gemeinsam die Patienten – selbstverständlich engmaschig betreut von Praxisanleitern und Lehrbeauftragten. Der Reformstudiengang HeiCuMed (Heidelberger Curriculum Medicinale) fördert eine praxisnahe Ausbildung und Prüfung; ein großer Teil der Studienplätze wird schon seit elf Jahren nach einem Medizinertest vergeben.

Zu Prüfungen forschen Heidelberger Experten im Projekt „Kompetenzorientiert lernen, lehren und prüfen“ im Rahmen des Verbundantrags der Medizinischen Fakultäten in Baden-Württemberg („MERLIN“, Medical Education Research, Lehrforschung im Netz Baden-Württemberg). MERLIN untersucht fakultätsübergreifend, wie sich der Nationale Kompetenzorientierte Lernzielkatalog Medizin (NKLM) in der Praxis bewährt und gestaltet seine Weiterentwicklung aktiv mit. Mehr Wahl- und Vertiefungsmöglichkeiten bieten den Studierenden die im Wintersemester 2017/2018 in einer Pilotphase neu eingeführten „Wahlfachtracks“. Das Angebot umfasst interdisziplinäre Kurse zu wichtigen Themenbereichen, z. B. „Global Health“, „Interdisziplinäre Onkologie“ oder „Erkrankungen der Lunge und Atemwege“. In mindestens drei Semestern à zwei Semesterwochenstunden können die Studierenden ihre Kenntnisse und Fertigkeiten im gewählten Interessengebiet vertiefen.



„Virtuelle Anatomie, interprofessionelle Ausbildung und Ausbau der Wahlfreiheit im Studium – wir entwickeln die Lehre ständig weiter.“

Prof. Dr. Andreas Draguhn, Studiendekan, Medizinische Fakultät Heidelberg



Innovative Ausbildung – zehn Jahre Virtuelle Anatomie

Das Lehrformat „Virtuelle Anatomie“ der Medizinischen Fakultät Heidelberg hat 2017 seinen zehnten Geburtstag gefeiert. Das Fach präsentiert sich mit innovativer Technik und einem einzigartigen Konzept: Bereits im ersten Semester lernen Studierende im Präparationskurs den Aufbau des Menschen kennen – nicht nur beim Sezieren eines echten Körpers, sondern auch mittels modernster Bildgebungsverfahren. Die Studierenden betrachten dreidimensionale Aufnahmen auf Monitoren am Präparationstisch und können sich damit leichter im menschlichen Körper orientieren. Ergänzend gibt es noch zwei virtuelle Präpariertische, sogenannte Anatomic-Tische, die eine Darstellung der Körperspender in Lebensgröße ermöglichen.

Masterplan „Medizinstudium 2020“

Der Plan soll angehende Mediziner u. a. noch praxisnäher auf die ärztliche Tätigkeit vorbereiten, kommunikative Fähigkeiten stärken und dem Mangel an Allgemeinmedizinern entgegenwirken. Zu den Maßnahmen gehören:

- Kompetenzorientierte Ausbildung
- Praxisnahe Ausbildung und Prüfungen
- Eignungs- und berufsbezogene Zulassung zum Studium
- Gezielte Vergabe eines Teils der Studienplätze an Kandidaten, die sich zu einer Tätigkeit in der hausärztlichen Versorgung auf dem Land verpflichten
- Begleitendes Kommunikations-Curriculum
- Lehrveranstaltungen mit Auszubildenden beziehungsweise Studierenden anderer Gesundheitsfachberufe

ZAHNMEDIZINSTUDIUM – HEICUDENT

- Praxisorientiert und fächerübergreifend
- Zahnmedizinisch-praktische Ausbildung in der Vorklinik überzeugt Studierende
- Neue Kurse: Kommunikation mit dem Patienten im Fokus

Ein hoher Praxisbezug zeichnet das Heidelberger Curriculum Dentale – HeiCuDent – aus. Praktisches Üben in Kleingruppen ersetzt das abstrakte Auswendiglernen, die künftigen Zahnärzte erwerben ihr Wissen ausgehend vom Beschwerdebild des Patienten und konkreten Fallbeispielen. Die Medizinische Fakultät entwickelt den Reformstudiengang kontinuierlich weiter. Sehr positives Feedback gaben im Jahr 2017 die Studierenden, die als erste die vollständig überarbeitete Studienordnung durchlaufen haben: Seit dem Wintersemester 2016/2017 profitieren die Studierenden bereits vom Studienbeginn an von einem starken Bezug zum Berufsbild des Zahnarztes. Schon in der Vorklinik nimmt die vertiefte zahnmedizinisch-praktische Ausbildung eine wichtige Rolle ein. Vom zweiten Fachsemester an können die Studierenden in einem Tutoren-Mentoren-System praktische Erfahrungen sammeln. Dadurch werden die angehenden Zahnärzte nicht nur früher auf die angestrebte Tätigkeit vorbereitet, sondern zugleich auch die klinische Ausbildung in den höheren Fachsemestern entlastet.

Im Phantomsaal können sich die Heidelberger Studierenden realitätsnah auf die Patientenbehandlung vorbereiten und grundlegende manuelle Fertigkeiten und Techniken erlernen. Erweiterte operative Simulationen integrieren moderne implantologische und präprothetische OP-Techniken zusätzlich zu den bereits etablierten parodontal-chirurgischen Maßnahmen in den Studienplan. In einem weiteren theoretisch-praktischen Modul können sich die Studierenden mit der kieferorthopädischen Behandlung mittels festsitzender Apparaturen vertraut machen. Im Jahr 2017 neu angeboten wurden ergänzende Lehrveranstaltungen, wie das „Freie Präparieren“ und das neue Kommunikationsmodul „HeiKomMZ“ (Heidelberger Kommunika-

tions-Modul Zahnmedizin). Hinter diesem Modul steht das Ziel, neben den klinischen Fähigkeiten auch das Bewusstsein für die iKomMZ wurde bereits 2016 in einem Pilotprojekt erprobt und jetzt fest in das Studienangebot implementiert.



Weitere Studiengänge der Medizinischen Fakultät

Grundständige Studiengänge

- Interprof. Gesundheitsversorgung (B.Sc.)
- Versorgungsforschung und Implementierungswissenschaft im Gesundheitswesen (M.Sc.)
- Medizinische Informatik (B.Sc. und M.Sc.)

Postgraduierte Studiengänge

- Clinical Medical Physics (M.Sc.)
- Advanced Physical Methods in Radiotherapy (M.Sc.)
- Medical Biometry / Biostatistics (M.Sc.)
- Master of Medical Education - Deutschland (MME-D)

Unterrichtsformen bei HeiCuDent

- ZahnMediKIT: Kommunikations- und Interaktionstraining für Zahnmedizinstudierende. Ziel ist es, die Gesprächsführung auch in schwierigen Situationen zu üben, um eine vertrauensvolle Arzt-Patienten-Beziehung herzustellen.
- Problemorientiertes Lernen (POL): Studierende erarbeiten in Kleingruppen Lösungen für konkrete Fallbeispiele aus der zahnärztlichen Praxis. Sie entwickeln Lösungsstrategien und üben fachorientiertes Denken.
- Phantompatienten: Behandlungsabläufe werden simuliert, die Studierenden erwerben praktische Fertigkeiten und erlernen manuelle Techniken.
- Chairside Teaching: Professoren, Oberärzte und Assistenten betreuen und unterrichten die Studierenden direkt am Behandlungsstuhl – das Herzstück einer profunden praktischen Ausbildung.

„Das überarbeitete Curriculum macht die Studierenden schon in der Vorklinik mit dem Berufsbild des Zahnarztes vertraut.“

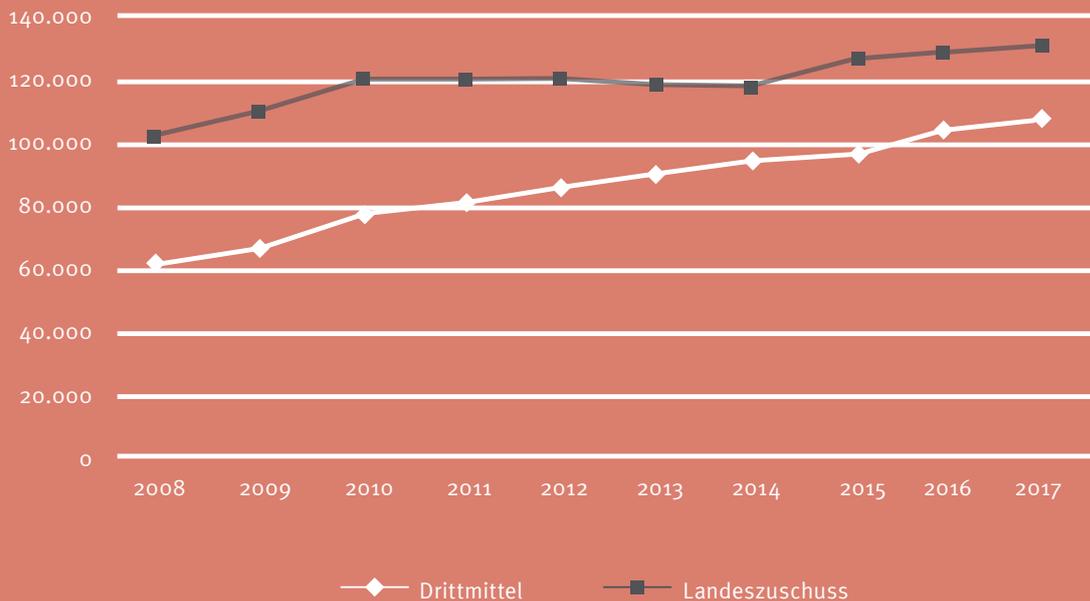
Prof. Dr. Christopher J. Lux, Studiendekan Zahnmedizin

ZAHLEN/DATEN/FAKTEN

WESENTLICHE LEISTUNGSKENNZAHLEN DER MEDIZINISCHEN FAKULTÄT

	2017	2016
Landeszuschuss (gem. StHPI)	131.766,8 TEUR	127.824,3 TEUR
Bilanzsumme	285.032,7 TEUR	251.410,0 TEUR
Drittmittelerträge	110.505,5 TEUR	105.464,9 TEUR
Verhältnis Höhe Drittmiteinnahmen zu Höhe Landeszuschuss	83,9 %	82,5 %
Vollkräfte	7.427,6	7.285,3
davon Ärztlicher Dienst	1.499,7	1.478,1
Studierende Wintersemester	3.779,0	3.829,0
Studierende Sommersemester	3.534,0	3.537,0

Entwicklung der Drittmittel im Vergleich zum Landeszuschuss (gem. StHPI, in TEUR)



DRITTMITTEL ZUR FORSCHUNGSFÖRDERUNG

DFG	20.305.462 €	Stiftungen und Spenden	20.212.631 €
Bund	25.549.101 €	EU	4.104.298 €
Industrie	30.230.476 €	Landesmittel	1.855.707 €

STUDIERENDE

Studiengang	Studienanfänger		Studierende gesamt		Absolventen	
	WS 16/17	SS 17	WS 16/17	SS 17	WS 16/17	SS 17
Medizin	326	3	2851	2701	145	166
Zahnmedizin	81	0	547	490	54	3
Medizin. Informatik (Bachelor)	46	0	134	105	11	8
Medizin. Informatik (Master)	18	8	75	73	6	5
International Health	24	1	31	30	0	20
Medical Biometry (Master)	19	0	47	44	2	10
Medical Education (Master)	26	0	50	49	10	2
Advanced Physical Methods in Radiotherapy (Master)	0	0	15	8	7	1
Interprofessionelle Gesundheitsversorgung (Bachelor)	29	0	79	75	3	6
Clinical Medical Physics (Master)	0	0	3	10	0	2
Versorgungsforschung/Implementierungswissenschaft (Master)	23	0	34	34	0	0
Gesamt	592	12	3.866	3.619	238	223

PROMOTIONEN

	Gesamt		Männlich		Weiblich	
	WS 2016/17	SS 2017	WS 2016/17	SS 2017	WS 2016/17	SS 2017
Medizin	116	116	52	58	64	58
Zahnmedizin	18	13	6	5	12	8
Dr. sc. hum.	24	34	12	15	12	19
Gesamt	158	163	70	78	88	85

HABILITATIONEN

	Gesamt	Männlich	Weiblich
Medizin	43	34	9
Zahnmedizin	1	1	0
Gesamt	44	35	9

IMPRESSUM

Herausgeber

Universitätsklinikum Heidelberg
Der Vorstand
Im Neuenheimer Feld 672
69120 Heidelberg
V.i.S.d.P.
Doris Rübsam-Brodkorb
Leiterin Unternehmenskommunikation des
Universitätsklinikums Heidelberg und der
Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg
www.klinikum.uni-heidelberg.de

Redaktion

Unternehmenskommunikation
Siri Moewes
Claudia von See
Angelika Mikus

Layout, Umsetzung, Grafiken

Unternehmenskommunikation
Andreas Hafner

Fotografie

Unternehmenskommunikation
Hendrik Schröder

www.pixaby.com (Seite 23/27)
Thomas J. Zelinger (Seite 27)

Druck

Dietz-Druck
Heidelberg

Weitere Informationen

www.klinikum.uni-heidelberg.de
www.klinikticker.de
www.facebook.com/uniklinikumheidelberg

